

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“<sup>OTHER</sup>

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 9. Mai 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.  
Erfurt, Pergamentenstraße 6. Raiser-Automat



Sommerbut.





**Inhalt dieses Heftes:**

Allerlei Fragen. — Ratslein und Allen in fremden Gärten. — Unarten auf der Straße. — Für die Küche. — Reise- und Wandeziele. — Fernsprecher. — Briefkästen. — Kaffee-Gefä. — Handarbeiten. — Romanbeilage. — Für unsere Kleinen.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen. Magdeburg.**

**Kaiser Friedrich - Museum.** Kaiserstrasse 68-73. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50 Pfg. am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. — Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1 Mk. geöffnet. Geschlossen ist das Museum am Karfreitag und Busstaz

**Städt. Museum für Natur- und Heimatkunde.** Domplatz 5. Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (ausser Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 50 Pf. an Wochentagen.

**Ständige Ausstellung des Kunstvereins** täglich zu den gleichen Zeiten geöffnet wie das Städtische Museum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25 Pf.

**Städtische Bücherei und Lesehalle,** Röttgerstrasse, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und abends von 6-9 Uhr. Sonntags von 1/2-1 Uhr.

**Bücherei Wilhelmstadt,** Querstrasse 13, geöffnet Wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücher-Ausgabe: Wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 1/2-1 Uhr vormittags.

**Stadt-Bibliothek.** An den Wechentagen geöffnet von 10-2 Uhr

**Schlachten - Panorama,** am Kaiser-Wilhelm-Platz

**Volksbibliothek in Buckau,** Hauptstrasse 4, Sonntags 11-12 Uhr vormittags, Mittwoch 8-8 Uhr abends.

**Cruson'sche Gewachshäuser** Buckau. Eintritt Montags 1 Mk., sonst 30 Pf. (schulpflichtige Kinder 20 Pf.), Sonntags nachmittags 10 Pf., Mittwochs von 3 bis 11 Uhr vormittags und 1-3 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.

**Private Kunstsalons:** Heinrichs-beden'sche Kunst-Ausstellung, Breiteweg 17/72, Julius Neumann, Breiteweg 166.

**Kaiser-Panorama,** Breiteweg 131.

**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm I. (Gr.), Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Francke, Kriegerdenkmal, Fürstenwall (Altstadt) und auf dem Nicolaiplatz (Neustadt), Fürst Bismarck (Scharnhorstplatz), Königin Luise (Königin Luise-Garten), Hasselbachbrunnen, Gutenberg-Denkmal (Kaiser Wilhelmstrasse), Luther, Friesen, Basedow, Siemering'scher Pries (Brandenburgerstrasse), Immermann (am Stadttheater), Kozłowski (Kleiner Werder), Schüttenstein-Denkmal (Friedrichstadt).

**Wilhelm-Theater,** Johannisstr. 16. Operetten. Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Walhalla-Theater,** Apfelstr. 12. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Weltstädtische Spielordnungen. Anfang der Vorstellung: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 7 1/2 Uhr.

**Zentral-Theater,** Kaiser Wilhelm-Platz. Erstklassige Spezialitäten - Bühne. Anfang der Vorstellungen: Wochentags 8 Uhr, Sonntags nachmittags 3, abends 7 1/2 Uhr.

**Tonbild-Theater,** Breiteweg 23. Wöchentlich wechselndes Programm. Vorstellung täglich von 8-11 Uhr.

**Strümpfe,** selbstgestrickt, erhält man billig bei **F. March,** [2250 Breiteweg 93, 1.

**Wäscherei, Plätterei und Gardinen-Spannerei**  
**Frau A. Böhme,** Angulaplatz 33.  
Wäsche wird schnellstens abgeholt und angeliefert. Gewaschene Gardinen werden zum Spannen angenommen. [2214

**Coupon für Maßschnitte der „Sächs.-Thür.Hausfrau“**  
welcher mit dem entspr. Betrage jeder Bestellung beizufügen ist.  
Gültig bis 1. Juni.

**Bolms & Hey, Magdeburg**

Engros. Fernsprecher 1060. Detail.  
Breiteweg 79, neben der Katharinenkirche.

**Sonder-Angebot in Herren-Bindekrawatten:**

Schmale Binder.		Stück-Preise.		Breite Binder.	
Serie A	statt 50 Pf. nur	30 Pf.	Serie A	statt 95 Pf. nur	65 Pf.
B	75	50	B	110	80
C	110	75	C	175	125
D	150	100	D	225	150
			E	275	200
			F	350	250

Ein grosser Posten weisser und farbiger Oberhemden bedeutend unter Preis. [2103  
Auf Waren mit Räumungs-Preisen können Rabatt-Marken nicht gegeben werden.

Verlangen Sie

**Cäcilie-Haarnadeln**

D. R. G. M. 357 033 [2280

Unverlierbar.

Überall zu haben.

Überall zu haben.

General-Vertrieb: **Karl Wehrhahn, Magdeburg,**  
Nr. 227 Große Diesdorferstrasse Nr. 227.

**Nord-Restaurant und Café**

Breiteweg 123, am Zentral-Theater  
Anerkamt bester Mittagstisch bis 5 Uhr zu 90 und 70 Pfg. bestehend aus: Suppe, Gemüse mit Beilage und Braten mit Kompott und Salat, Speise oder Kaffee auch ausser dem Hause. [2169

**Prym's Zukunft Druckknopf**  
die Weltmarke

Der vollkommene Taillenverschluss der Gegenwart u. Zukunft!

Bitte bei Ankauf ja zu beachten, daß jeder echte Zukunft Druckknopf den eingepprägten Namen PRYM haben muss!

Der einzige Bronzedrahtfeder-Druckknopf der Welt der durch eine einzige Maschine ohne jede Handarbeit hergestellt.

Durch den grössten Toilettenkünstler der Welt Redfern, Paris-London-New York durch Anerkennungs-schreiben ausgezeichnet.



**Teppiche** sind viel zu teuer!  
in allen Geschäften. Man kauft sie bedeutend billiger und besser direkt ab Fabrik

**Krüger & Hahn, Smyrna-Teppich-Fabrik, Cottbus-Bn.,** gegr. 1894.

**Gut sitzende, erstklassige Korsetts.**

Grosses Lager. Auch nach Mass. Leibbindenfabrik. 2244

Korsetts m. Kaschierungen für Erwachsene. Geradehalter oder Hessingkorsetts.

Fachmännische Bedienung.

**Herm. Müller, Magdeburg,**  
Goldschmiedebrücke 16.



Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak? [2217

**Photographie H. Boesche**  
Berlinerstrasse 9 (im alten Zirk) empfiehlt sich zur Anfertigung von guten haltbaren Photographien in moderner Ausföhrung.  
1 Dtzd. Visit-Mattbilder v. 5 Mk. an 1 Vergrößerung 30/40 gratis.  
Gruppen-, Familien-, Vereinsbilder billig. [2124  
Spezialität: Vergrößerungen.



**Büsten,**

auch verstellbar, wie Abbildung, von **Mf. 6.50,** ohne Büsten, von **Mf. 1.50** an, empfiehlt

**F. Rumland, Magdeburg,**  
Schubrickstr. 1-2, I. [1871

**Großer Posten Zöpfe**

von 2.50 Markt an. Datertagen und künstliche Haaranarbeiten zu billigen Preisen. Große Wiener Mode-Priser-Salons für Damen und Herren reparat.

**Robert Schöff,**  
Stadttheater-Strasse, [2190  
Magdeburg, Zimmermeisterstr. 1.

**Nervenleiden**

Stimmungsstörungen des Blutes, Rheumatismus, Gelenks- und Hautkrankheiten, Unterleibs-, Magen-, Darm-, Nervenleiden, offene Bläse, Tränen, sowie alle anderen heilbaren Krankheiten behandelt. [2112  
**Frau Wolf, Magdeburg,**  
Victoriastr. 1, 2 Trp.

**Damen- Handschuhe - Strümpfe - Gürtel**

kaufen Sie am besten und billigsten im

**Spezialhaus Wilhelm Fischer**  
Jakobstr. 43. [2208

**Massage** für Damen, ärztl. gepr. [2264  
Frau Boffert, Petersstr. 3.

**„Kalasiris“**  
Korsettersatz f. Gesunde Leibbinde für Kranke. Epochenmachende Neuheit für Damen. Patentiert in allen Kulturstaaten.

**Idealster Korsettersatz,** macht hochelegante, der neuesten Mode entsprechende, schlanke Figur, ohne Einschnürung in der Taille.

Beseitigt Fettleib und starke Hüften. Beste Leibbinde für Kranke aller Art und Schwangerschaft, weil unelastisch und unverrückbar festsetzend.

Von zahlreichen ärztlichen Autoritäten als vorzüglich anerkannt.

**Kalasiris, G. m. b. H., Bonn,**  
Magdeburg: Frauhelene Peter, Rollenhagenstr. 3.





## Preisgekrönter „Praktischer Rat.“

### Erwänge als Legitimation.

Nur wenigen dürfte bekannt sein, daß Erwänge gegebenen Falles als vollständige Legitimation gelten können. Hierzu ein Beispiel aus meiner eigenen Erfahrung. Gelegentlich eines Besuches bei meinen Eltern, die nicht mit mir am gleichen Orte wohnen, wollte ich den Betrag eines Sparkassenbudes, das noch auf meinen Mädchennamen stand, auf der Kasse abheben. Legitimationspapiere mitzunehmen, hatte ich vergessen. Von meinen Eltern konnte der großen Entfernung wegen keine Legitimation herbeigeholt werden. Mein Mann, der mich nach der Kasse begleitet hatte, konnte mich selbstredend nicht legitimieren. Da kamen wir auf den Gedanken, dem Kassabeamten unsere Erwänge zu zeigen. Uns war geflossen, das Geld wurde aufstandslos ausgezahlt, da diese Art der Legitimation völlig genügte. Allerdings waren unsere vollen Zunamen eingraviert. Einem jeden Brautpaare möchte ich deshalb raten, stets den vollen Namen in die Ringe eingraviert zu lassen, es verurteilt das kaum nennenswerte Mehrkosten und kann später gute Dienste leisten, sicherlich in mehr als einem Falle. Marie.

### Erwerb.

Das Verwahren der Wintergarderobe, Pelze und Polstermöbel als Franchisewerb. Wieviel ein sorgsamtes Aufbewahren der während der wärmeren Jahreszeit außer Gebrauch gestellten Garderobe zu ihrer Erhaltung und ihrem guten

Aussehen beiträgt, weiß jede Hausfrau, ebenso daß durch zeitigen Gebrauch Vorkehrungsregeln die gefährlichen Motten aus der ganzen Wohnung ferngehalten werden können. Das alles muß aber, soll es eine befriedigende Wirkung haben, sehr aufmerksam und sachgemäß vollzogen werden, und dazu mangelt es vielen Hausfrauen an Zeit. Sie würden sicher gern diese Arbeit gegen eine angemessene Entschädigung von einer gewissenhaften Persönlichkeit besorgen lassen, und so bietet sich für erwerbende Frauen der gebildeteren Stände ein Beruf, der keine weiteren Vorkenntnisse, sondern nur praktisches Verständnis und gewissenhafte Arbeit verlangt. Die Pelzjachen und Wintergarderobe sachgemäß aufbewahrt werden, weiß jede praktische Frau, oder sie kann sich aus unserem Blatte, das dieses Thema immer erschöpfend behandelt, darüber informieren. Auch bewährte Mittel gegen Motten, Flederwasserrezepte usw. findet sie darin. Eine Erweiterung kann dieser Beruf noch durch das sorgfältige Aufbewahren der

Ball- und Gesellschaftsleider und das zweckmäßige Packen der Koffer bei Antritt der Sommerreise erfahren. Im Herbst bietet sich wieder Verdienst durch das Wegpacken der Sommergarderobe usw. Es ist eine alte Erfahrung, daß derjenige, der mit der Bequemlichkeit der wohlhabenden Frauen rechnet, noch immer ein gutes Resultat erzielt. Hier ist ein Feld, das jede erwerbende, verständige Frau ausfüllen kann. Das Honorar mißt nach Stunden, vielleicht mit 50 h für die Stunde, bezahlt werden. M. An.

### Kleidung.

In Befestigung von Stickeretänden. Um die Schweizerstickeret eines Untertodes, welche so leicht nach dem häufigen Waschen ausstramp, haltbarer zu machen, empfiehlt es sich, die Joden mittels 30er Maschinen-garn mit festen Stäbchen zu behälen. Das kostet fast nichts, ist mit leichter Mühe geschehen und beeinträchtigt das zarte Aussehen der Stickeret durchaus nicht. Frau Wenjing.

Schonung der Blusen. Schmutz-nadeln hinterlassen auf weißen Ein-lägen leicht häßliche, blaugrüne Spuren. Daher nehme ich stets ein kleinzufammen-gelegtes Stückchen Till oder Gaze, stecke die Brosche erst durch dieses und dann erst durchs Kleid. Das Stückchen Gaze wird nicht bemerkt und schützt bedeutend. Frau Ullce.

Gegen das Verfilzen durch-schwitzer Strümpfe. Man wasche die Strümpfe zuerst in lauwarmem Wasser mit Seife aus, seife sie dann noch etwas an, werfe sie in warmes Wasser und poche sie eine geraume Zeit, wenn möglich, eine halbe Stunde lang. Jetzt spüle man sie und trockne sie an der Luft. So behandelte Strümpfe bleiben locker. S. S.

### Berufswahl.

Krankenpflege. Es dürfte in katholischen Kreisen wohl noch nicht allgemein bekannt sein, daß seit April vorigen Jahres in Gelsenkirchen ein Mutterhaus vom roten Kreuz mit katholischer Hausordnung besteht, welches jungen Damen Gelegenheit bietet, die Krankenpflege zu erlernen und unter dem Schutze des Mutterhauses in verschiedenster Weise auszuüben, sei es als Stations-, Operations-, Apothekenschwester oder in Gemeinde- und Privatpflege. Als Ausbildungsstätte und staatliche Prüfungsstation dient das dem Mutterhaus gegenüberliegende, ganz moderne Knappschatts-Krankenhaus mit 200—250 Betten, zur Erlernung von Frauen- und Kinder-pflege das katholische Krankenhaus. Die Schwestern haben eine geringe Ration zu stellen, welche ihnen nach vierjähriger Dienstzeit mit Zinsen wieder zufällt, und erhalten ein mit

## Anzeigenschluß

für die Nr. 274 vom 23. Mai:  
Sonnabend, den 15. Mai abends,  
für die Nr. 275 vom 30. Mai:  
Sonnabend, den 22. Mai abends,  
für die Nr. 276 vom 6. Juni:  
Sonnabend, den 29. Mai abends.

Rabattmarken

## Heinr. Lühr, Magdeburg

Breiteweg 23, Eingang Berliner Straße  
Gegründet 1867. — Telephon Nr. 956.

Trikotagen □ Herren-Wäsche  
Kragen und Manschetten □ Kravatten  
Magazin für Braut-Ausstattungen

Damen-Wäsche □ Kinder-Wäsche  
Haus- und Phantasieschürzen □ Teeschürzen  
Bielefelder, Irische, Schlesische Taschentücher.

Lager von Sommerstoffen, Drucks, Rattunen, Kleider-Barchent, Möbeldrekonnes, Flanellen.  
Lager von Bettfedern — Daunenn Rosshaaren Robleinen, Markisendrellen eisernen Bettstellen, fertigen Polsterwaren etc.

Badartikeln  
Weiß- u. Buntsäckereien etc.

## Total-Ausverkauf von Schuhwaren

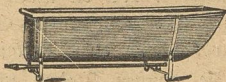
wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts  
**ERICH MATTHIES**  
Schuhwarenhaus

Magdeburg, Königshof.

[1533]

Um mein grosses Schuhwarenlager gänzlich zu räumen, verkaufe ich Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel zu spottbilligen Preisen. Es bietet sich für jeden besonders günstige Gelegenheit zum Einkauf von bekannt besten Schuhwaren.

Bitte, sich die Preise im Schaufenster anzusehen.



## Volkswanne

leicht transportabel, geringster Wasserverbrauch, bequeme Holzvorrichtung, in jeder Küche an Gas anzuschließen. Auch ohne Heizung. Selbsttätige Entleerungs-Vorrichtung.

## Größte Auswahl in sämtlichen Badeeinrichtungen.

Vollbadewannen von 16,00 Mark an. Stghbadewannen von 9,00 Mark an. Die berühmte und mehrfach prämierte „Germania-Badewanne“ mit Spritzstrahl-Heizung halte ich bestens empfohlen. Ähnlich-Bericht. Prospekte gratis.

Heinr. Schmidt, Magdeburg,  
Große Mühlstraße 8, Ecke Kuischerstraße,  
Fernsprecher Nr. 3822. [2134]  
Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Bettfedern

empfehle als ganz besonders preiswert von vorzüglicher Füllkraft graue Halbdaupe, a Bund 1,75 Mk., weiße Halbdaupe, a Bund 3.— und 3.50 Mk.,

## fertige Betten

reißlich gefüllt, volle Größe, federsticht (Chevert, Unterbett, 2 Kissen) zusammen 20, 25, 30 und 35 Mk. Umtausch oder Geld zurück. Auftrag von 20 Mk. portofrei.

**Eduard Graf,**  
Halle a. S., Marktplatz 11 B.  
Telephon 2852.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze.

Damen- und Kindergarderobe  
wird sauber und preiswert angefertigt bei 2216  
M. Schramm, Sternstr. 4, III.

**Zöpfe** empfiehlt und fertigt sauber an [2129]  
Friseur Liebe,  
Schulstraße 26/27.

Zur Massage u. Krankenpflege  
empfiehlt sich Frau Minna Schulz, geb. Witt,  
Magdeburg, Gr. Piesdorfer Straße 28. [2196]

Fr. Bauermeister,  
Gr. Marktstrasse 6 u. 7.

Glas- und  
Porzellan-Handlung.

Große Auswahl in  
Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.  
Ausstattung für  
Restaurateure und Private. [571]

Zu dieser Nummer erscheint ein Schnittmusterbogen, welcher zum Preise von 5 Pfg. abgegeben wird.



den Jahren steigendes Taschengeld, sowie einen Zuschuß zu dem jährlichen monatlichen Urlaub. Nach zehnjähriger Dienstzeit haben sie Anspruch auf Pension. Die Gründung dieses Hauses, des ersten mit katholischer Hausordnung in Deutschland, hat den Zweck, auch die katholischen Kreise des Volkes immer mehr dem roten Kreuz und seinem segensreichen Wirken zuzuführen, und so hoffen wir, daß das Mutterhaus, welches bereits 24 Schwestern und Lehrschwestern zählt, vielen eine liebe Heimat und Arbeitsstätte werde. Zu jeder ferneren Auskunft ist Frau Oberin von Stranberg, Gelsenkirchen, Knappschafstraße 4, gern bereit.

**Garten.**

**Verwendung der Kartoffel bei Blumenpflege.** Die größten Feinde der Blumen sind die Würmer, die aus der Erde kriechen. Um diese schädlichen Würmer zu entfernen, lege man eine, oder bei größeren Blumen zwei Scheiben von einer frischen, ungeschälten Kartoffel auf die Erde. Alsbald werden sich die Würmer in die Kartoffel einfräsen und infolge des Gemüßes von dem Kartoffelsafte sterben. Sieht man nun nach einigen Tagen, daß die Kartoffelscheibe an der Oberfläche gelblich-braun wird und zusammenschrumpft, so lege man eine neue Scheibe auf die Erde, bis die Würmer auf diese Weise getötet sind. Hauptsächlich bewährt sich dieser Vorgang bei Blattgewächsen, wie Palmen, Jungengewächsen, Schwertblättern u. a. m. Witt, v. Sane.

**Praktische Winke.**

**hg Rohes Eier von gekochten zu unterscheiden.** Legt man ein rohes Ei auf den Tisch und dreht es um

sich selbst herum, wird man gleich sehen, wie langsam es geht, wogegen ein gekochtes Ei im schnellen Tempo sich herumdreht. Auch heile und geprungene Eier lassen sich sehr leicht erkennen. Heile Eier haben beim zarten Anknöpfen einen festen, harten, geprungene dagegen einen leichten, hohlen Klang. Eine erfahrene Hausfrau.

**Die Milch.** Gerade bei der Ernährung des Säuglings kommt doch die Reinlichkeit in erster Linie in Frage. Man benütze daher ein Stück Watte zum Durchgießen der Milch und man wird staunen, wieviel Schmutz, kleine Haare, Staubteilchen, Sand usw. oft schon in 1 Liter enthalten sind; und dieses alles kommt ungeadht in den Magen der Großen und Kleinen, wenn die Milch nicht auf obige Weise gesäubert wird. Das Tuch muß natürlich auch peinlich sauber gehalten, jedesmal gut ausgewaschen und an der Luft getrocknet werden. Frau Gertrud Gundermann.

**Alte aufgeräufelte Wolle wie neu zu machen.** Die zu einem Knäuel gewickelte alte Wolle lege man in kaltes Wasser bis sie gut durchgezogen ist, drücke sie alsdann aus und wickle die Wolle zum Trocknen um eine Stuhllehne oder einen Pappdeckel. Elisabeth Heilmann.

**Brandflecke, die durch heißes Bügeln entstanden,** bestreicht man mit in Wasser aufgelöstem Borax und bügelt dann die Stelle trocken. Wenn die Fasern nicht zerstört wurden, verschwindet der Fleck wieder. Frau Marie Hahn.

**Starke Wäscheleine an kleinen Gaten zu befestigen.** In jedem Haushalt ergibt sich wohl einmal, besonders im Winter, die Notwendigkeit, etwas Wäsche über Nacht in der Küche

zu trocknen. Leider läßt sich an den wenigen vorhandenen, meist zu kleinen Gaten, die Wäscheleine schlecht oder gar nicht befestigen. Ich habe für solche Fälle eine Anzahl unbenutzt liegender Porzellanringe, durch welche man die Zugadbinenschnur zu führen pflegt, bereit. Diese Ringe befestige ich mittels Bindfaden an allen in der Küche befindlichen, festen, wenn auch kleinen Gaten und größeren Nägeln, führe die Wäscheleine, die ich aus starker Korkbaumwolle gehäkelt habe, hindurch, von einer Seite zur andern, so oft, als nötig ist, und schaffe mir so einen ausreichenden Trockenplatz. D.

**Das Reinigen von Bronzelempen, Kronen usw.** Es gibt dafür ein sehr einfaches billiges Mittel. Bekanntlich sind diese Gegenstände mit einem dünnen Lacküberzug versehen, der sich jedoch bei falscher Behandlung, wie z. B. mit Rappomade, Seifenwasser usw. abreibt. Dadurch bekommen die Lampen ein schlechtes festes Aussehen. Zur richtigen Behandlung nimmt man ein sauberes Tuch, tränkt es mit Benzin (Vorsicht!), reibt hiermit die Lampen fest ab, und wäscht mit einem trockenen Tuch nach. Die Lampen werden wie neu aussehen. Herrn. Waidhaas.

**Beim Ausstreifen von schwarzen Strümpfen** kann man sehr gut andersfarbige Garnreste mitverwenden, allerdings zu jedem Paar immer nur eine Farbe. Man strickt z. B. 4 bis 5 Runden schwarz, dann ebensoviel in rot oder hellblau oder wie man eben Lust hat. Das Rappchen kann man ganz in farbig stricken. Man strickt mit 2 Knäueln und braucht nicht abzureihen. Der geringelte Vorfuß sieht sehr hübsch aus. Mänschert.

**Rh Putzzeug für Messingfachen.** Man tränkt ein Stück Warchend mit einer Lösung von Wasser-glas, wäscht es aus und läßt es trocknen. Auf diese Weise erhält man ein Fabrikat, welches die Eigenschaft besitzt, ohne alle weitere Zutat Messingfachen sofort zu reinigen und blank zu putzen. Die Reinigung wird dadurch bewirkt, daß das Gemische nach dem Trocknen eine Quantität Kieselsäure zurückbehält. G. Ruhn.

**Krankenpflege ist keine leichte Sache,** und daher sind gute Ratgeber hierfür, die aus der Praxis stammen, immer sehr willkommen. Der neuesten Nummer (1007) des „Hausdoctor, Bodenschrist für naturgemäße Lebens- und Heilweise“, entnehmen wir folgende beachtenswerte Winke: Um Schwerkranken, die nicht gehoben werden dürfen, frißige Unterlagen mit Leichtigkeit und ohne Störung für die Kranken unterzulegen, rolle man die Unterlage zu einer Rolle zusammen, lässe die Bäume des Kranken ein wenig, schiebe die Rolle hindurch und ziehe das Ende hindurch, so die Rolle entfallen. Ist man zu zweien, kann der andere schon beim Weiterhindurchziehen das Ende der Rolle fassen und entfallen, es ist nur Sache einer Sekunde. Für heisse Leib-, Hüft- und Magenanschläge, die recht leicht sein sollen, nimmt man 8-10 nach zusammengelegte Zeitungen, die in einem Baboofen erwärmt wurden. Da die Banniere sehr lange Tage halten, die Hygienehaltung auch eine sehr feste ist, tut man gut, sie in einen alten Kissenbezug zu stecken und dann erst dem Kranken aufzulegen; sie sind viel angenehmer als krusten oder Topfdeckel. — Der „Hausdoctor“ ist ein rechter Freund von Gesunden und Kranken und verdient deshalb, daß er in der deutschen Familie immer mehr Eingang findet. Dieses wird erleichtert durch den billigen Preis von 1 Mk vierteljährlich. Der Bezug kann durch jede Buchhandlung oder Postanstalt erfolgen.

# Die Deutsche Damen-Konfektion.

Hochwichtig für Großisten wie Detailisten und das gesamte Damenschneider-Gewerbe sowie für die einschlägige Industrie ist das neue Fachblatt:

## „Die Damen-Konfektion“

zugleich offizielles Organ des Verbandes der Arbeitgeber für das Damenschneider-Gewerbe Deutschlands. Das Blatt bringt unter anderem:

1. Abhandlungen über aktuelle gewerbliche Standesfragen.
2. Mittel und Vorschläge zur Hebung des Damenschneiders-Gewerbes.
3. Moden-Neuheiten mit Abbildungen und Schnitten nebst Erläuterungen über die technische Anfertigung derselben.
4. Aufsätze über Heimindustrie, Tarifrfragen, Musterschutz usw.
5. Saisonberichte über die neuen Musterungen in der Damenschneiderei mit Abbildungen.
6. Wichtige Entscheidungen des Gewerbegerichts, Handwerkerkammern usw.
7. Verbandsmitteilungen, Briefkasten für die Leser usw.

Wer sich über die neuesten Moden, über die Berufstechnik zur vorteilhaften Ausübung des Gewerbes, sowie über alle einschlägigen fachlichen Fragen usw. auf dem Laufenden erhalten will, der kann die aktuelle Fachzeitschrift „Die Damen-Konfektion“ nicht entbehren!

Abonnementspreis vierteljährlich 1.— Mark durch alle Postanstalten.

### Ideales Insertionsmittel

für alle mit der Konfektions- bzw. Damenschneiderei in Verbindung stehenden Industrie- und Handelskreise. Probenummern gratis durch den

Verlag der „Damen-Konfektion“

Berlin SW., Lindenstraße 26.





# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Wochenschrift für Hauswirtschaft, Mode, Handarbeit u. Unterhaltung  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“.

„Magdeburger Hausfrau“

Anzeigenzeit 25, Stadt-Anz. 15, Kl. Geschäftsanz.: Wort 2, Privatanz. 1 Pfg. Geschäftsstellen: Magdeburg, Regierungstr. 14 (Fornspr. 2913); Halle a. S., Leipzigerstr. 53, I; Erfurt, Pergamentstr. 6

Wir behalten uns das Recht vor, alle Beiträge abzuändern und zu kürzen. Für Rücksendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.  
Hierteljährlicher Abonnementspreis, auch durch die Post: Ohne Schnittmusterbogen 78 Pfg., mit Schnittmusterbogen 1.10 Mk. — Anzeigenfrist Sonntagabend Abend.

## Allerlei Fragen.

Von Julie Lüdicke.

Jede Unterhaltung besteht gewissermaßen aus Frage und Antwort; ja, viele Unterhaltungen werden wohl erst durch eine Frage eingeleitet. So selbstverständlich nun aber auch das Fragen an sich ist, sollte man doch stets besorgt sein, etwas vorsichtiger, als dies im allgemeinen geschieht, Fragen zu stellen. Bekannterweise gibt es recht häßliche und taktlose Fragen, — Fragen, die uns die Röthe des Unwillens in das Gesicht treiben. Es scheint mitunter, als ob es Ausrufer von Beruf gäbe, die einem sozusagen die Seele aus dem Leibe herausfragen. Nachher ist man oft im höchsten Grade verstimmt, weil man diesem unbedachten Frager alles erzählt, weil man sich alles Mögliche von ihm hat entlocken lassen über Privat- und Familienverhältnisse, über Berufsangelegenheiten und sonstige Dinge; und wenn man weiter über diesen Frager nachdenkt, kommt man auch noch zu dem beschämenden Ergebnis, daß uns derselbe übertrumpft hat, insofern er von sich und seinem eigenen Leben absolut nichts zum Besten gegeben. Nach solchen Erfahrungen, die wir wohl alle und nur zu häufig machen, sollte also einer unserer Hauptgrundsätze im Verkehr mit fremderen Menschen sein: „Lasse dich nicht ausfragen, stelle aber auch selbst keine unbecuemen, keine rücksichtslosen Fragen.“ Nein, gewiß niemals. Fragen nach persönlichen Verhältnissen sind überhaupt und unter allen Umständen zu vermeiden; und ein taktvoller Mensch, der auf allgemeine und auf Herzensbildung Anspruch macht, wird sich solche wohl auch nie zuzulassen kommen lassen. Fragen, ausfragen gilt in der guten Gesellschaft stets für ungebildet. Selbst nächste Verwandte und beste Bekannte sollte man niemals mit lästigen Fragen quälen. Was uns jemand nicht freiwillig erzählt, sollten wir auch nicht versuchen, durch neugierige Fragen zu erfahren. Man müßte sich überhaupt im geselligen Verkehr bemühen, ein etwas geringeres Interesse für die fleischlichen häuslichen Lebensfragen unserer lieben Nächsten zu haben und mehr danach trachten, für die Fragen des Tages, der Zeit und der Allgemeinheit Verständnis zu zeigen. Wißbegierige Fragen werden aber außerordentlich selten gestellt. Und warum? Ist es vielleicht eine Schande, etwas nicht zu wissen? Doch gewiß nicht. Aber eine Torheit ist es und eine recht große sogar, sich immer nur allein aus Büchern oder Vorträgen und in

falscher Scham oder Eitelkeit niemals durch eine Frage belehren zu wollen. Selbstredend darf man wirklich teilnehmende Fragen stellen. Auch die einfachste Höflichkeit fordert mitunter Fragen von uns. Doch sollte man achtgeben, daß die Höflichkeitsfragen im gesellschaftlichen

bringen, als wenn wir die schönen Rosen, die der Nachbar in seinem Vorgärtchen zieht, freudig und entzückt anblicken oder den Schnee seiner leuchtenden Lilien bewundern.

Leider bleibt es oft nicht bei dieser vernünftigen Selbstbeschränkung. In unbedachter Redseligkeit, vielleicht um der Mutter des Kindes eine Freude zu machen, loben die guten Bekannten die Schönheit der Kleinen, — ihre Locken, ihren Putz und alles, was zu rühmen ist, ohne zu bedenken, welchen sittlichen Schaden sie dem Kinde damit zufügen. Denn es ist nur zu klar, daß viele Kinder, deren Urteil noch durchaus ungeübt ist, alle diese schönen Dinge, die sie zu hören bekommen, auf ihre eigene Rechnung schreiben, selbstgefällig, eitel, im Laufe der Zeit anmaßend und verächtlich auf jene Kinder herabsehen werden, die von der Natur nicht so gut ausgestattet wurden.

Das Loben äußerer Eigenschaften ist immer ein unberechtigter Eingriff in ein fremdes Seelenleben. Wie das Lilienblatt die Spur des indiscreten Fingers behält, der ihm seinen Schmelz nahm, so läßt sich im empfänglichen jugendlichen Gemüt die Schadensspur der Schmeichelei nicht mehr verlöschen; denn wie soll ein Kind einer Verblendung widerstehen können, die selbst auf den Erwachsenen fast nie ganz ohne Eindruck bleibt? Welchen Kinderfreund müßten diese ersten Folgen eines unbedachten Wortes nicht betrüben?

Seien wir also vorsichtig mit dem Lobe! Soll unsere Anerkennung die Mutter erfreuen, so wird sich wohl eine Gelegenheit finden lassen, ihr ein freundliches Wort über ihr Herzblättchen zu sagen, ohne Weisheit des Kindes! Ist sie die Mutter, wie sie sein soll, so wird sie es uns danken, daß wir nicht ihr edles Menschengut gefährden. Haben wir aber ein herzliches Bedürfnis, auch dem Kinde etwas freundliches zu sagen, so sei unbedenklich alles hervorgehoben und gerühmt, was das Kind seinem eigenen Bemühen verdankt: Fleiß, Reinlichkeit, Ordnungsliebe, Gehorsam, Anstand, Gefälligkeit in der Schule, Ausdauer und Eifer in tüchtigem Streben, besonders Opferwilligkeit und Selbstüberwindung, kurz jede Anstrengung seines schwachen, kindlichen Willens und Könnens.

## Frühlingszeit.

Der Lenz freut Blüten über's Feld  
Und singt die fleckten Sieder  
Und weckt mit seinem Sauberstab  
Die kleinen Sänger wieder.  
Die Lerche singt aus voller Brust  
Und wiegt sich in den Lüften,  
Die Bienslein summen im Gesträuch,  
Selockt von Blumendüften.  
Und alles auf der ganzen Welt  
Freut sich des schönen Maien —!  
Und wo ein junges Pärchen ist,  
Das freut sich dann zu zweien.

W. Rosen.

Leben eine nicht allzu wichtige Rolle einnehmen. Herzlichkeitsfragen sind besser.

Wer aber seine Menschenkenntnis vervollkommen und sich selbst zu den taktvollen Menschen zählen will, — und das wollen wir doch gewiß alle —, der achte auf seine und auf die Fragen anderer: „An ihren Fragen könnt ihr sie erkennen.“

## Röslein und Lilien in fremden Gärten.

Von Therese Schäfer.

Anderer Leute Kinder sind Röslein und Lilien in fremden Gärten und sollten mit derselben heiligen Ehen und zarten Vorsicht angefaßt werden, wie dies ein wohlbedenkender Mensch auch minder edlen Gütern des Nächsten gegenüber tut.

Nun ist ein hübsches Kind von allen schönen Dingen auf der Welt gewiß eines der erfreulichsten, und fast jedes Auge wendet sich ihm wohlgefällig zu, lächelt seiner Jugend, seiner süßen, unbefangenen Unschuld entgegen. Das ist nur natürlich und kann ebensowenig Schaden

Ernährt die Kleinen mit  
**Nestle's**  
Kindermehl.





## Unarten auf der Straße.

Flauberei von Grete Scheuren.

Ein lachender Frühlingstag in der Großstadt, der alt und jung aus den dumpfen Stuben lockt. Zwei gutgekleidete Herren wücheln sich behutsam zwischen den auf der Straße spielenden Kindern hindurch. Da stolpert der eine, stürzt beinahe: ein großer hölzerner Reifen, den ein frischer kleiner Junge in blindem Eifer vor sich hergetrieben, war dem Herrn zwischen die Beine gerollt. Der andere, jüngere Herr faßt den Knaben empört am Arm:

„Ungezogene Ränge, nimm dich doch in acht!“

Sein Begleiter winkt begütigend ab und klopf den Staub von seinem Rock.

„Lassen Sie nur, lieber Doktor, es war nicht böse Absicht.“

„Man kann sich aber hier der ungezogenen Bälge kaum erwehren,“ grollt der andere. „Sie werden Sie mit ihren Murmeln, Reifen und Kreiseln noch zu Fall bringen, Herr Professor!“

„Schwerlich!“ lachte behaglich der Alte. „Aber sehen Sie hier!“ — er wies auf eine Apfelsinenschale am Boden — „das ist allerdings geeignet, harmlose Spaziergänger zu gefährden. Da werfen die leichtsinnigen Menschen allerhand Obstschalen und Kerne auf die Straße und bedenken nicht, wie oft Leute darüber ausgleiten, stürzen und sich den Arm oder Fuß brechen. Als ich mal einen Mann höflich darauf aufmerksam machte, in welche Gefahr er seine Mitmenschen durch das achtlose Kerneauspucken bringt, jagte er mir lächelnd und achselzuckend: Wozu denn? Ich spucke sie ja auf den Damm!“ — Als ob man den nicht betreten müßte!“

„Es würde sich da vielleicht empfehlen, daß die Obstverkäufer der Obsttüte ein leeres Extratüchlein für Schalen und Kerne beifügen, wie ich das an anderen Orten gesehen habe.“

„Ganz recht,“ meinte der Professor, „dann würde der Unfug vielleicht nachlassen. Na, überhaupt, die Unarten der Erwachsenen!“

„Der Erwachsenen?“ Das klang erstaunt, ungläubig.

„Jawohl! Teils sind es Folgen der Gedankenlosigkeit, teils solche unerhörter Rücksichtslosigkeit. Sehen Sie nur dies Gedränge an der Haltestelle der Elektrischen! Wieder und wieder muß der Schaffner mahnen: erst aussteigen lassen! Da herrscht unumschränkt der Elbogen, und selbst das schwache Geschlecht entwickelt ungeahnte Kräfte, um noch einen Platz im Wagen zu erobern. Ich denke, wir nehmen lieber die Untergrundbahn, da ist das Gedränge und Geschubbe nicht ganz so arg.“

Sie stiegen die Treppe hinab. Vor ihnen ging ein vornehm gekleideter Herr. Den Stock trug er wagerecht unterm Arm, um die Hände bequemer in die Rocktaschen vergraben zu können.

„Auch so einer!“ jagte der Professor grimmig. „Erst neulich hat ein Mann durch diese abscheuliche Unfütte ein Auge eingebüßt: er fiel, und der Stock des vor ihm Gehenden bohrte ihm das Auge aus. Aber machen Sie den Herrn auf die Gefahr aufmerksam, in die er andere bringt, — er wird vermutlich recht unhöflich werden.“

„Wer sich im Unrecht fühlt, wird immer groß,“ jagte der Doktor. „Ich habe es mal erfahren müssen. Unsere Damen tragen zwar ihren Schirm nicht wagerecht, huldigen dafür aber einer anderen, ebenso gefährlichen Gewohnheit: sie lassen oft ihre Hutnadeln ungeschützt weit aus dem Hut stehen. Und als ich eine Frau darauf aufmerksam machte, die beim Eingang des Königs von England im dichtesten Gewühl ihr Kindchen, das sie auf dem Arm trug, durch ihre hervorstechende Hutnadel bedrohte, kam ich schön an.“

„Auch so eine ungläubliche Unvermunt!“ schaltete der Professor ein. „Bei manchen

Müttern ist die Reugierde, die Lust an aufregenden Schaupielen stärker, als die sorgende Liebe für ihr Kind, das sie gewissenlos der Gefahr aussetzen, erdrückt oder totgetreten zu werden oder bestenfalls sich zu erkälten.“

Die beiden Herren hatten unter diesem Gespräch die Bahn bestiegen, die sie in tausendern Fluge dem fernen Westen zutrug. Der Professor ließ seine Augen durch den behaglichen Raum wandern.

„Ausspucken verboten!“ las er halblaut die Aufschrift eines Porzellanschildchens. „Die ebenso unschöne wie gesundheitlich höchst verdammungswürdige Unfütte des Ausspuckens hat durch die Verbote der Behörden und die Aufklärungen der Ärzte doch bedeutend nachgelassen. In Norwegen sind diese Verbote übrigens noch kräftiger abgefaßt: „Spuckende werden hinausgewiesen!“ steht dort in den Bahnen überall zu lesen.“

„Jedenfalls ist an dieser Unart das zarte Geschlecht unschuldig und unbeteiligt,“ meinte der Doktor lächelnd.

„Das wohl; dafür ist aber an den Damen eine andere Gewohnheit zu rügen, von der wir Männer uns ganz frei wissen,“ lachte der Professor.

„Und die wäre?“

„Das Schleifenlassen der langen Kleiderröcke. Die Schleppe gehört in den Salon, nicht auf die Straße, wo sie mehr als eine Unzuträglichkeit im Gefolge hat. Tritt ein Unachtsamer darauf, so riskiert er nicht nur einen Dolchstoß aus schönen Augen, sondern er fällt, besonders auf der Treppe, leicht über die Schleppe und reißt im Sturze noch die Trägerin mit sich. Aber abgesehen davon, wirbelt die Schleppe all den Staub, den Unrat der Straße auf und damit zahllose Krankheitserreger; diese werden den Lungen der Armen zugeführt, die sich im Umkreis des Schlepplandes befinden. Und was für ein Schmutz sammelt sich in den Stoffalten und wird heringetragen in die Wohnräume, in denen sonst peinliche Sauberkeit herrscht! Und die armen Diensthöten müssen dann mit Klopser und Bürste Wolken von bazillenbeladenem Staub aus dem Rock entfernen und dabei selbst einatmen. So bringt der Mann durch das widerliche Auspucken die Krankheitserreger auf die Straße, und die Frau schleppt sie in ihren Rocktaschen mit heim.“

Sie verließen die Bahn und stiegen langsam die Treppe wieder empor. Ihnen entgegen drängte eine eilige Menge in regellosem Durcheinander.

„Das Rechtsgehen ist den Einwohnern unserer jungen Großstadt auch durchaus noch nicht so in Fleisch und Blut übergegangen, wie es wünschenswert wäre,“ tadelte der Doktor, „und doch erleichtert es das Verkehrsleben ungemein. Was für unhaltbare Zustände würde es geben, wenn das Rechtsfahren nicht streng innegehalten würde. Und es gehört nur im Anfang ein wenig Selbstbewachung dazu; bald geht das Rechtsausweichen ganz von selbst.“

„Nun, das Gehen zu dreien und viere nebeneinander, das Stehenbleiben in Gruppen im Gedränge verkehrsreicher Straßen oder im Getriebe der unruhigen Warenhäuser, das sind ähnliche schlechte Gewohnheiten.“

Die Herren hatten nach kurzer Fahrt in der Stadtbahn das Ziel ihres Ausfluges, den Grunewald, erreicht. Der Jüngere rekte fröhlich die Arme.

Gleich darauf wich aber der Ausdruck der Begeisterung in seinem Gesicht dem der Empörung.

„Eine Schande und eine Schmach ist’s!“ rief er entzückt. „Haben denn hier Bandalen gehaust?“

Der Professor nickte bestümmert und wandte sich angewidert ab von einem Plak, auf dem Papier, Bier- und Apfelsinenschalen, leere Flaschen und Blechbüchsen ein malerisches Stillleben bildeten. Offenbar war es die Kaffestätte von Ausflüglern, die der letzte Sonntag mit seinem Lenzwetter ins Freie gelockt hatte.

Bäche von Tinte sind geflossen, Berge von Papier beschriebenen und bedruckt worden, um diesem abscheulichen Unfug zu steuern; nichts hilft!“ schalt der Professor. „Ermahnungen, Verfügungen, Bitten, Verbote, Papierkörbe — alles umsonst! Hier kann schließlich nur das Mädchen für alles; die Schule, helfen. Wer’s über’s Herz bringt, den Wald so zu verunstalten, wer sich nicht vor sich selber schämt, die Erholungsstätte Tausender von Menschen in einen Abladeplatz für Müll und Schutt zu verwandeln, der lernt auch nicht mehr um. Ein neues Geschlecht denkt und fühlt vielleicht schönfüntiger, handelt rücksichtsvoller.“

Das reine Entzücken an der Natur war den beiden getrübt worden. Sie wanderten langsam zur Station zurück. Als sie den Bahnsteig betraten, war der Zug im Begriff abzufahren. Schnell sprangen sie in das nächste Abteil zweiter Klasse; nur eine ältere Dame saß darin. Sie machten sich in den Ecken bequem und gaben sich dem Genuß ihrer Zigarren hin.

Einige Minuten vergingen. Da wandte die Dame sich zögernd, mit verlegenem Häuspern an die Herren:

„Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, daß dies ein Abteil für Nichtraucher ist, und ich bin so sehr erkältet —“

„Ich bitte tausendmal um Verzeihung,“ unterbrach sie der Professor. Beide Herren waren ein wenig beirrt; sie hatten in der Eile nicht darauf geachtet. Jetzt flogen die Zigarren aus dem offenen Fenster.

„O bitte,“ meinte die Dame liebenswürdig lächelnd. „Ich hoffe, Sie werden meinewegen nicht etwa einen Waldbrand verursachen.“

Ganz verblüfft sahen der Professor und der Doktor sich an; dann lachten sie hell auf. Hatten sie nicht stundenlang die Schwächen und Vergehen ihrer Mitmenschen gezeigelt und, sich selber „frei von Schuld und Fehle“, während, mit stiller Entrüstung auf all die Sünder herabgesehen? Und nun wurden sie selbst auf Gedankenlosigkeit ertrapt.

Aber die Dame ließ ihnen nicht lange Zeit, ihrer Verlegenheit nachzuhängen.

„Ich bin schon seelenruhig, wenn die Herren auf solchen Einpruch höflich bleiben. Vielfach hört man pöttische Redensarten wie: Das bishigen Rauch wird Ihnen wohl nichts schaden! Oder: Wie kann man sich so haben! Viele antworten nur mit dem höhnischen Lächeln des Ueberlegenen und rauchen weiter. Ach, überhaupt die Raucher!“

Sie seufzte tief.

„Haben gnädige Frau noch mehr gegen die armen Raucher auf dem Herzen?“

„Ach ja, und ich glaube, wir Frauen stehen nicht allein da mit unsern Klagen. Viele Herren, die selbst nicht rauchen, leiden genau so wie wir unter den Unarten des Rauchers. Oft genug kommt es vor, daß einem das Kleid von herabfallender Asche beschmutzt oder von einer unachtsam getragenen Zigarre im Gedränge verengt oder gar angebrannt wird. Durch das achtlose Wegwerfen brennender Streichhölzchen und glimmender Zigarren ist schon mancher folgenschwere Brand entstanden. Schweigen will ich davon, daß der Luftschalt in vielen Weins- und Bierstuben durch das übermäßige Rauchen unenträglich gemacht wird: als Dame braucht man ja nicht hinzugehen.“

„In einer der nächsten Stationen stieg die Dame freundlich grüßend aus und — ließ die Tür des Abteils hinter sich weit offen, obgleich auf dem nicht gerade verkehrsreichen Bahnhof niemand die Abticht hatte, einzusteigen. Wieder sahen der Alte und der Junge sich lächelnd an, und der Professor sagte:

„Ja, ja, der eine läßt die Tür offen und überläßt es den Mitreisenden oder dem ohnehin stark belasteten Personal, sie zu schließen, — und der andere wirft sie mit einer Gewalt zu, daß alles erzittert. Keiner ist ganz frei von kleineren oder größeren Rücksichtslosigkeiten; und besser wird’s erst, wenn jeder bei sich selber anfängt zu bessern.“



# Um die Heimat

Roman von Bruno Wagener

(12. Fortsetzung.)

Nach dem Essen wurde im Schulhause allgemeiner Nachmittagschlaf gehalten. Heute hatte man dazu die Wohnstube Frau Diestel und ihrer Tochter eingeräumt. Der Krüppel hatte sich mit seinem Stuhl ins Schulzimmer setzen müssen. Das tat er gern, weil es ihm eine Abwechslung war. Der alte Jessen hielt sein Nickerchen im Schlafzimmer, und Anna hatte ihm so lange zugeredet, bis er sich auf ein Stündchen aufs Bett gelegt hatte. Sie selbst saß in der Kammer nebenan auf einem harten Küchenstuhl, den sie sich in die Ecke gestellt hatte, damit sie Schulter und Kopf an die Wand lehnen konnte.

Frau Gessine Diestel hatte ihr Kleid geöffnet, das ihr schrecklich prall saß, und schnarchte in der einen Ecke des harten schwarzen Mohrhaar-Sofas, und Karoline saß in der anderen und ärgerte sich über die Fliegen, die ihr um den Kopf flogen und über das Geräusch, das die Mutter verursachte. Dann fing sie an, die kleinen gelbbraunen Blumensträuße zu zählen, mit denen die grau-grüne Tapete geschmacklos in Reihen gemustert war; und als das auch nicht den Schlaf brachte, ließ sie ihre Gedanken wandern, und bald genug waren sie bei Heinrich Stahmer angelangt. Wenn sie nicht verlobt gewesen wäre, hätte sie den stattlichen Bauern wohl heiraten mögen. Der war ganz anders als die Leute hier in der Gegend, viel manierlicher. Wann hatte wohl sonst einer einmal „gnädiges Fräulein“ zu ihr gesagt? Und wie er die Haken zusammenklappte und sich verbeugte. Er hatte ihr wohl gar die Hand küssen wollen, so tief hatte er sich darüber geneigt; aber sie hatte es nicht gelitten. Sie war doch verlobt, und im Oktober wollte sie heiraten.

Der Heinrich Stahmer wäre übrigens ein Mann nach ihrem Geschmack gewesen. Sein Vater hatte die große Doppelhufe, die schon fast ein kleines Gut darstellte; und schwer reich war er, das hatte der alte Jessen der Mutter erst heute bei Tisch erzählt. Wenn Heinrich Stahmer heiratete, übergab ihm natürlich der Alte den Hof und zog aufs Altenteil. Die Frau würde es gut haben.

Freilich, der alte Bauer hatte gesagt, wenn der Heinrich ihm nicht eine Frau nach seinem Herzen brächte, gäbe er den Hof nicht ab, solange er lebte. Darum hatte Stahmer auch auf die schöne Hamburger Schauspielerinnen berzichten müssen, von der man erzählte, daß sie sich in ihn bis über beide Ohren verliebt hätte und ihm ihre Kunst und eine glänzende Zukunft opfern wollte.

Frau Hofbesitzer Stahmer wäre Karoline gern geworden. Aber da es nicht sein konnte, war sie froh, ihren Johannes zu haben. Die Hauptsache war doch, daß sie von allen ihren Freundinnen die erste war, die heiratete. Darum war sie sehr stolz, denn die Zahl der in Betracht kommenden Heiratskandidaten war in der kleinen Stadt recht gering. Unter solchen Gedanken schlief sie ein; und bald träumte sie von Johannes Jessen. Der aber nahm plötzlich andere Gestalt an, und nun war es Heinrich Stahmer, der sich über ihre Hand neigte, sie zu küssen.

Nur Gessine Jessen und Johannes waren nicht zur Ruhe gegangen. Gessine stand in der Küche am Zuber und wusch auf. Ihre robusten Arme waren krebstrot vom heißen Wasser. Sie planschte und klapperete mit den Tellern, Messern und Gabeln, daß es eine Lust war; und dabei schalt sie in stoßweisen Wor-

ten auf die Faulenzer, die nach Tische schliefen und die getroßt hören möchten, wie sie in der Küche hantierte.

Johannes war zu der Dachkammer hinaufgestiegen, in der er stets gewohnt hatte, wenn er in Neuendamm gewesen war. Da stand noch die einfache hölzerne Bettstelle mit dem Strohsack und dem rotweiß gestreiften billigen Ueberzuge, auf dem er auch jetzt schlief, wenn er zu Besuch im Vaterhause war; dazu ein eisernes Gestell mit dem blechernen Wäschebuden und der schadhafte Emaillierkanne, — ein wackliger Stuhl und ein Tisch, den man an die Wand rücken mußte, damit er feststand.

Das Wertvollste in der Kammer enthielt aber für Johannes die Holzstifte, die in der Ecke stand. Darin waren Bücher, die er sich von erspartem Gelde billig beim Trödler in Kiel oder antiquarisch beim Buchhändler in Raseburg erstanden hatte. Nicht die Bücher, die er bei seiner ersten Privatarbeit brauchte, — die hatte er alle in seiner Wohnung in Raseburg und in ihnen studierte er in allen Freistunden, die ihm seine Braut übrig ließ, bis tief in die Nacht hinein.

Diese Bücher hier waren seine geistige Erholung. Es waren neben den Klassikern des deutschen Volkes das Nibelungenlied und die Gudrunsjage und ein abgegriffenes Exemplar von Simrods Edda-Uebersetzung, — Shakespeares Hamlet und Julius Cäsar, — die Hauptwerke einiger moderner Philosophen und Naturforscher und Fritz Reuters Stromtid. Daneben noch gar manches gute Buch, eines vom anderen oft ganz verschieden in Ziel und Geist.

Aber jene waren seine Lieblinge, in denen er immer wieder las, oft mit Widerstreben in der inneren Erregung kritischen Bekämpfens, — dann wieder in wohligen Befragen reinen Genießens, wie bei Reuter, oder in stiller Erhebung zu den Höhen ferner Ideale.

Seit der Reise nach Italien waren zwei Bücher hinzugekommen, eines in französischer Sprache, die dramatischen Werke von Racine, und auf dem ersten Blatte stand mit einer festen großen Handschrift: „Dem treuen Reisebegleiter zur Erinnerung an gemeinsame Stunden weißwollen Genießens. Alice von Wäslow. San Remo, 18. März. . .“ Das andere war eine kleine seine Taschenausgabe von Goethes „Faust“, erster Teil, in weiches braunes Leder gebunden. Das lag freilich nicht in der Kiste; er trug es immer bei sich. Es nahm keinen Platz fort und war ihm das liebste seiner Bücher. Sie hatte es ihm gleich nach der Rückkehr von der Riviera geschenkt, — nur ihr Vorname deutete die frühere Besitzerin an.

Aber heute las er nicht. Er stand am offenen Fenster, bis zu dem der alte Birnbaum, der Stolz des Schulgartens, fast hinaufreichte mit seinen grünen Zweigen. Von hier aus sah man gen Norden die Chauffee entlang bis hinüber zum Schieferbache des Herrenhauses. Johannes Jessen dachte an sie, die dort wohnte.

Er hatte alle Tage an sie gedacht, seit er wieder in Raseburg war, — nicht wie der sehnsüchtige Liebhaber an das Mädchen seines Herzens. Aber fast wie an eine ferne Freundin; nur daß diese Freundschaft ganz einseitig war. Denn sie stand ja so hoch über ihm in der Gesellschaft, in der Verfeinerung ihres ganzen Lebenskreises; das wußte er nur

zu gut. Und er hätte es nie gewagt, sich ihr mit einem vertraulichen Worte, nein, auch nur mit einem Gedanken zu nahen, der nicht voll scheinbarer Verehrung war.

Sie hatte seinem Leben ganz neue Offenbarungen gebracht. Er hatte das Weib nie von dieser Seite kennen gelernt; als eine seine Führerin zu einer Kulturwelt, die sich selten jemand gänzlich verschloß. Was Goethe meinte, jetzt erst hatte er es begriffen: „Das Ewig-Weibliche zieht uns hinan.“

Alice von Wäslow besaß kein großes Bücherwissen, sie war nicht geistreich, sie gab sich nicht für eine kluge Denkerin aus, wie so manches Mädchen mit höherer Töchterbildung es wohl versucht. Gewiß, sie hatte manches Spielend gelernt, was ihm auf dem Seminar ganz fremd geblieben war. Aber das war es nicht, was ihr diese Ueberlegenheit gab, — und er selbst war sich dessen kaum bewußt geworden, daß es der vornehme Takt der durch und durch gefundenen Frauenseele war, die feinsche Mädchenhaftigkeit, die vor allem häßlichen zurückbelebte und in sich selbst ihre herbe Schönheit trug.

Und er sehnte sich nach dieser Welt, in der sie lebte. Sein Pflichtbewußtsein hielt ihn in dem Berufe fest, in den ihn nicht sein freier Wille, sondern der Zwang der Verhältnisse gestellt hatte. Aber er fühlte sich nicht wohl dabei. Mehr denn je war das über ihn gekommen, seit er in Italien gewesen war. Gab es denn für ihn keinen Weg der Befreiung aus dieser Enge?

Ja, einen gab es. Es galt, sich die Mittel zu beschaffen, um aufzusteigen, — sich das geistige Rüstzeug anzueignen, das ihn heraus hob aus der Sphäre, in der er wurzelte, solange ihm nicht die Schwingen wuchsen zum Fluge ins Land der Freiheit, der Schönheit. Deshalb arbeitete er unermüdet. Aber er vernachlässigte daneben seine Berufspflicht nicht. Die Kinder in seiner Klasse, denen er die Anfangsgründe des Lesens und Schreibens und des Rechnens beibrachte, gingen an ihm ebenso wie der junge Freiherrnproß, dem er Privatunterricht gab. Und er liebte die Kinder. Reiner von den Lehrern seiner Schule verstand so gut mit den Kleinen umzugehen, wie dieser junge Hilfslehrer, dem die Freundlichkeit aus dem Herzen floß, ohne daß er an pädagogische Regeln dachte, wenn er mit den Kindern sprach, sie ermahnte, ihnen Schwierigkeiten aus dem Wege schaffte oder als guter Kamerad mit ihnen spielte.

Das war es nicht, weswegen er sich aus seinem Berufe fortzehrte. Die höhere Welt der Ideale war es, die er kannte und doch ahnte, und die ihn mächtig lockte, zu ihr den Weg zu suchen. Ja, hätte er die Mittel gehabt, um studieren zu können. Dann wäre er vielleicht Lehrer an einem Gymnasium geworden. Oder nein, das wäre sein Ziel doch wohl nicht gewesen.

Gewiß, er wußte es zu schätzen, daß der geistige Kreis für den Lehrer der höheren Schule so viel weiter war, schon weil die Schüler bis in ein reiferes Alter unter seiner Leitung blieben und daher tiefer eingeführt werden konnten in die Zusammenhänge der verschiedenen Wissensgebiete. Die Arbeit blieb trotzdem im Grunde dieselbe, das sittliche Ziel, Menschen heranzubilden für den Kampf mit dem Leben, war beiden gemeinsam; und deshalb hatte des einen Arbeit im Grunde nicht höheren Wert als die des anderen. Denn



nicht in der Weite des Wirkungskreises ruht des Menschen tiefste Würdigkeit, sondern in der Treue der Pflichterfüllung, auch im Kleinsten.

Nein, Lehrer wäre Johannes nicht geworden, hätte er frei zu wählen gehabt. Oher Arzt! Dann hätte er helfen können und Not und Glend lindern und dabei eindringen in die innersten Gründe der Menschenseele, da wo sie mit dem Körperlichen, mit Wohl und Wehe des Leibes eng zusammenhängt. Ja, Arzt wäre er vielleicht geworden, — am liebsten auf einem Schiffe. Dann hätte er Länder und Meere gesehen, vielleicht hätte er ein Forscher werden können, der den Geheimnissen der Natur nachspürt und neue Bahnen findet für die Erkenntnis des Menschengeschlechtes.

Aber das alles war nun ausgeschlossen. Was mußte er jetzt tun, um sich herauszuarbeiten in einen Schaffenskreis, der ihn befriedigte? Das eine stand ihm längst fest: zunächst mußte er mit eisernem Fleiße die Wäden seines Wissens ausfüllen, um die Reifeprüfung zur Unversität zu bestehen. Alles Weitere würde sich dann finden.

Dieses Ziel hatte er sich gesteckt; und er hatte schon während seiner Kieler Zeit und in Italien und auch jetzt, seit er wieder in Rakeburg war, die Zeit wohl benützt. Schwer war es, vorwärts zu kommen, ohne Lehrer, ohne Anleitung, nur durch eigene Kraft. Besonders das Englische, das er seit kurzem angefangen hatte, machte ihm Schwierigkeiten durch die Aussprache. Im Lateinischen, Französischen, in Geschichte und den Naturwissenschaften hoffte er ohne Hilfe fertig zu werden.

Das zweite Lehrexamen machte ihm keine Sorge. Das würde er schon im Herbst ohne Schwierigkeiten bestehen. Und dann kamen die Jahre in Neuendamm. Er wußte ja, daß er aushalten mußte. Das war Ehrensache für ihn dem Baron gegenüber. Wenn er dann eines Tages reif war zur Unversität, dann wollte er ihn bitten, ihn frei zu geben von seinem Versprechen; schließlich hatte er sich doch nicht fürs ganze Leben gebunden. Fünf Jahre vielleicht, — das war reichlich genug.

Und dann? Zum Studieren gehörte Geld; und er hatte keines. Denn das kleine Vermögen, das ihm Karoline zubringen würde, durfte auf keinen Fall angerührt werden. Natürlich würde er Privatstunden geben, um sich durchzubringen. Aber ein Notgeld mußte für alle Fälle bereit liegen. Ihm war eines Tages der Gedanke gekommen, ob nicht die kleinen poetischen Versuche, die er schon in Kiel in seinen Mußestunden gemacht, ihm Geld einbringen konnten. Es waren Märchen, die an die Natur anknüpften und in phantastischer Gestalt die ewig waltenden Kräfte in Wald und Feld, in Wetter und Sturm und vor allem im murrenden Quell und im rauschenden Meer zu dem Menschen in innige Beziehung treten ließen; dann aber auch einfache Heimatsschilderungen, Stimmungsbilder aus dem engen Kreise der kleinen Leute in ihrer Eigenart, wie sie sich auf dem Dorfe, im Fischerhause, in der Tagelöhnerkate erhalten hatte.

Er selbst hatte den Arbeiten nie sonderlichen Wert beigemessen. Zögernd nur hatte er sich entschlossen, sie einem Buchverleger in Hamburg einzulegen. Nach einem Vierteljahre erhielt er sie zurück. „Sehr hübsch, aber Kadaver für das Volk,“ stand als einzige Kritik dabei.

Und er hatte doch gerade fürs Volk schreiben wollen, stand er doch selbst mitten darin und glaubte, Leid und Freud der Volksseele mitzuempfinden. Er hatte die Arbeiten wieder in seinem Schrank verschlossen. Da lag noch manches andere, in Prosa und in Versen. Er ließ es liegen.

In Italien aber war der Drang in ihm aufs neue erwacht. Er hatte zur Feder gegriffen und eine größere Erzählung geschrieben. In wenigen Tagen war sie fertig gewesen.

Den nordischen Wikingen schilderte er, der hinauszog, das Land des Südens zu suchen.

Oh, er wußte sie zu schildern! Er kannte sie ja, diese harten, rauhbärtigen, blauäugigen Gestalten mit dem trostigen Sinn und dem weichen Herzen. Wie oft war er mit ihnen hinausgefahren im Fischerboot auf der Kieler Förde! Wie hatte er mit ihnen zusammen gegessen im qualmigen Zimmer, wenn draußen der Wind um die Häuser von Mitheisdorf wehte, und diese Seebären ein Garn spannen, ellenlang, von ihren Fahrten auf Segelschiffen oder als stinte Matrosen auf unserer jungen Kriegsflotte.

So wie er sie da gesehen, schilderte er sie; und so wurden sie lebendige Gestalten, die in die Häupte spuckten, ehe sie zusakten, und denen das Herz auf dem richtigen Fleck saß.

Und wie sie staunten, die Söhne des Nordens, als die sonnige Mittelmeerküste sich vor ihnen aufthat und dahinter die weißen zackigen Gipfelfelken der Alpen! Den ganzen Winter hindurch lagen sie am Strande und tranken süßen Wein, und ließen sich's wohl sein. Und wer ihnen nahe als Feind, den schickten sie mit blutigen Köpfen heim. Aber die Frauen gestieten ihnen, die mit weichen Händen und glühenden Augen und heizem Herzen sich den weishäutigen Niesen aus Nordland naheten, mit Rosen geschmückt und in bunten Gewänder gehüllt, die sie beim Tanze fallen ließen.

Nur der Seefönig selbst blickte streng aus wolkengrauen Augen, wenn sie ihm schmeichelnd sich neigten und süße Lieber sangen in der wohl lautenden Sprache ihres Landes. Er dachte immer nur an die eine, die er zu Hause gelassen im eichengefügtigen Bollwerk an der nordischen See, um das die Stürme ihr wildes Lied sangen, während sie hinausblühte auf die weite tobende Fläche mit den weißen Wogenkämmen, ob nicht ein Segel sich zeigte im Westen und ein Drachensfels am Bug des Schiffes sich höbe, und Seefönigs rote Flagge hoch am Mast wehte.

Und als der Frühling kam, da rief er die Mannen und wies aufs Meer und mahnte zur Rückkehr. Da bat sie ihn, noch ein Jahr zu bleiben. Hier war es wohl zu zuleben, hier trank man feurigen Wein statt des Mets, hier kosteten schlante Frauenhände viel seliger als daheim die schwieligen Finger der Fischerdirnen. Da schüttelte der Seefönig unwillig die Locken. Und als die Mondnacht kam, da schritt er einsam durch die Reihen der schlafenden Genossen. Am Strande lag das Drachenschiff. Er löste das Tau. Sein eigen war das Boot, er hatte niemand zu fragen. Wollten sie bleiben, ihn zog es heimwärts. Er dachte der Frau und des Kindes am nordischen Strand. Und als die Mannen am Morgen erwachten, — da fehlte das Drachenschiff; Seefönig war verschwunden.

Hell stieg die Röte der Scham in der Nordlandsjöfne Wangen. Er hatte gerufen, und sie waren nicht gefolgt. Unwissh von sich schüttelten sie die Arme der braunäugigen Frauen mit den schwellenden roten Lippen. Und mit Schild und Speer schlugen sie sich zu Land durch die Gaue feindlicher Stämme, — immer dem Nordstern folgend, bis die Tannenwälder und das Rauschen der Eichen sie grüßten. Und den Rhein fuhren sie hinab auf gebrechlichem Floß aus Baumstämmen. Die Sehnsucht zur Heimat war mächtig in ihnen wach geworden, — nach den niedrigen Hütten am Offseestrand, nach den Fischerdirnen mit dem Trangeruch an den Händen. Und sie kamen heim nach mühseliger Fahrt. Aber den Seefönig fanden sie nicht. Allnächtlich brannte das Feuer vom hohen Holzstoß lodernd gen Himmel, um ihm den Weg zu zeigen. Und sein Weib saß wartend unter den Mannen. Aber der Seefönigehrte nicht zurück, und sein Drachenschiff sah niemand wieder. —

Johannes Jessen hatte sich in das Manuscript vertieft. Vor seinem Geiste war alles lebendig geworden, was damals in nächstlichen Stunden am Strande zu San Nemo die wache Phantastie mit Wunderaugen geschaut.

### Schnittmuster nach Maß- angabe,

**keine Normalschnitte,** liefern wir unsern Abonnenten gegen **vorherige Einsendung** des Betrages (per Postanweisung) nach sämtlichen in unserem Blatte befindlichen Abbildungen zum Selbstkostenpreis von 35 Pfg. für jeden einzelnen Schnitt, als Rock, Taille, Jackett usw., für Kinder unter 14 Jahren (nach Altersangabe) 10 Pfg.

Reformkleid . . . . .	75 Pfg.
Langer Mantel . . . . .	50 "
Morgenrock oder Niederrock . . . . .	50 "
Aermelschnitt . . . . .	15 "
Schürzenschnitt . . . . .	30 "
Wäsche für Kinder . . . . .	10 "

**Bestellungen, denen ein Schnittmuster-Kupon** (welcher regelmäßig auf einer Anschlagseite der ersten Monatsnummer veröffentlicht wird) beifügen ist, sind nur an die Schnittmuster-Abteilung dieses Blattes zu richten.

Schnittm.-Abt. „Sächsisch-Thüringische Hausfrau“

Er sah den Seefönig ruhen im gläsernen Sarge des grünen Meeres tief unten auf seltsamen Grunde im düsteren Schatten des Drachenschiffes. Und er sah die hohe Gestalt der Königin, und ihm war, als trüge sie bekannte Züge, wie er sie in jener Nacht gesehen, als der Todesengel im Herrenhause zu Poggenhagen am Krankenlager eines Kindes vorübergeschwebt war — Alice von Bahlows Züge.

Aus seinen Träumen fuhr er empor. Es wurde hart an die Tür gepöcht, und nun hörte er die scharfe Stimme seiner Schwester Gertrude: „Wir haben all lang' Kaffee getrunken. Mach, daß Du runter kommst, sonst deck' ich den Tisch ab.“

Da steckte er mit raschem Entschluß die Blätter, auf denen die Erzählung stand, in die Notiztasche. Morgen noch wollte er sie an eine Zeitschrift in Stuttgart senden, deren Heft er zuweilen im Herrenhause zu Poggenhagen hatte liegen sehen. Er wollte den Versuch noch einmal wagen; und er hatte das Gefühl, daß es ihm dieses Mal gelingen mußte. —

#### 14. Kapitel.

Auf der Gemeindefeide dicht hinter dem Dorfe — gleich an die Straße nach Klein-Disnad — war der Breiterboden für die Pfingstheisch gezmerrt, — ein großes Viereck, auf dem wohl zwanzig Paare gleichzeitig tanzen konnten. In der Mitte hob sich der große Maibaum, mit Bändern gepußt; und rund herum standen Bänke, von Birkenkämmen umzäunt. An der einen Seite aber war die Schenke und der Musikantenstüb; da throneten die Männer mit dem Cello — nicht jedes Dorf wies eines von der Sorte auf —, und mit den Geigen, der Trommel und der Trompete. Und schon ehe es löstang, bewiesen sie ihre Trunkefestigkeit an manchem Seidel schäumenden Bieres.

Die halbwüchsigen Jungen und Mädchen hatten schon den ganzen Nachmittag den Tanzplatz umschwärmt und draußen außerhalb der Umzäunung auf eigene Faust den Reigen aufgeführt. Von den jungen Burischen waren mehrere in ein ferneres Dorf geritten, wo man auf Bauernpferden ein Ringstechen ritt. Das hatten nur wenige Gemeinden noch als Ueberbleibsel aus dem Mittelalter sich bewahrt. Nun kamen sie mit geröteten Gesichtern zurück, mit bunten Schleifen und Sträußen geschmückt, die sie sich gewonnen. Und jetzt konnte auch in Neuendamm der Pfingsttanz beginnen. Noch war es ganz hell und die Sonne nicht untergegangen. Aber schon schwärmte das ganze Dorf auf dem Acker, — die Mäde und Bauerntöchter in blauen und roten Kleidern und in hellen Blusen, die Männer und Burischen im Sonntagsstaat. Der Tanz trat in seine Rechte.

(Fortsetzung folgt.)



# Neueste Moden

## Für den Sommer.

Diese Saison hat uns wieder gelehrt, daß die Mode längst nicht mehr die alles besiegende Herrscherin ist, der wir uns blindlings beugen müssen. Der Wille der gesamten Frauenwelt spricht heute sein gewaltiges Wort mit, und Frau Mode muß sich beugen, muß zum mindesten eintreten und dem vorherrschenden Geschmache ihre übertrieben originellen Launen unterordnen. Das sind die ersten Schritte dem ersehnten Ziele entgegen, die Befreiung der Persönlichkeit von der Sklaverei einer Tracht, die ihrer Eigenart zu wenig angepaßt ist, dagegen aber umsomehr den Interessen der Geschäftswelt und den

Plänen der großen Schneiderkünstler entgegenkommt. Von den vorausgesagten Veränderungen, von mittelalterlichen Faltenarrangements, Paniers und ungeheuren Rockweiten ist keine Rede mehr. Die weibliche Silhouette behält die beliebte Schlankheit der winterlichen Mode bei; und wenn wirklich reichlichere Stoffenfaltung auftritt, so ist durch die Feinheit der Gewebe dafür gelorgt, daß sie der Gestalt nicht schade, sondern höchstens Mängel decke oder Vorzüge hervorhebe. In den Einzelheiten der Toiletten lassen sich hingegen ganz bemerkbare Unterschiede aufweisen. An die Stelle einer ausgesprochenen Einfachheit in der Ausstattung ist die Vorliebe für reiche Verzierungen, Verschmürungen und Soutachierungen getreten. Blaue, grüne oder braune

Stoffe werden immer noch mit schwarz garniert, aber es macht sich doch die Bevorzugung des „Ton auf Ton“ geltend; als ganz besonders schick gelten schmale weiße Tressenbesätze auf schwarzen Stoffen. Die fußfreien Röcke kann man ganz nach Belieben besetzen, meistens entzieht sich die mühsame Kleinarbeit der Verzierungen völlig den Blicken unter den langen Schößen der darüber getragenen Jacketts. Bei leichten Sommerkleidern aus Kaschmir oder Wollmuffelin werden gesteppte Bänder und Motive aus passendem Taffet eingearbeitet. Daß sich bei den immerhin faltenreicheren dünnen Kleidern der unlängst noch verachtete Unterröck jetzt nicht entbehren läßt, ist klar und diejenigen, die sich bisher nicht entschließen konnten, dieses gewohnte Kleidungsstück aufzugeben, sind darüber herzlich froh. Wie angenehm und praktisch tragen sich auch die hübschen Waschunterröcke, wenn sie gut und anschniegender geschnitten mit breitem Gürt und abknöpfbaren Volants versehen sind. Selbst wenn diese Unterröcke wegen der feinen Stickereien und der Wäschekosten im Tragen nicht billig sind, so wiegen ganz besonders ihre hygienischen Vorzüge diese Nachteile wieder auf. Alles was waschbar ist, hat für den Sommer überhaupt das erste Wort. Waschkleider aus Baumwollstoffen, aus Leinen und Tussor begleiten die eleganten Damen in den Badeort, an die See und ganz besonders in die idyllischen Landorte, wo man im wahren Sinne des Wortes sich und seinen Lieben Erholung und ungezwungene Vergnügungen verschaffen kann.



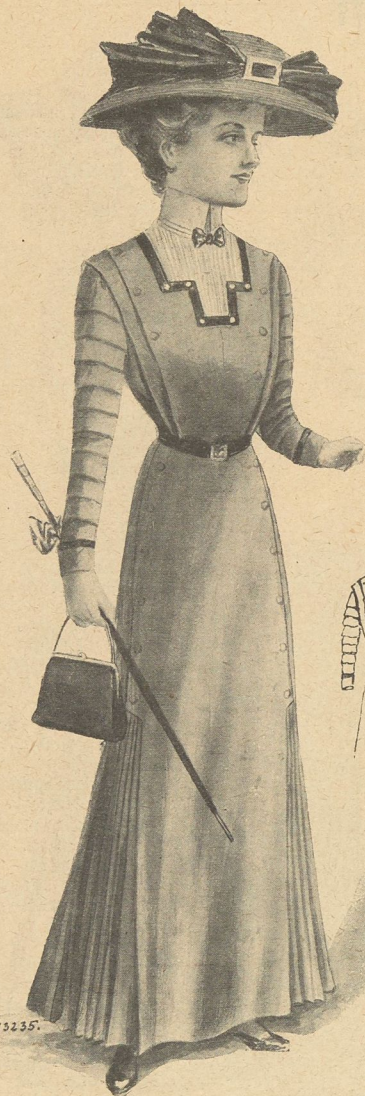
1. Gesticktes Washkleid mit verkürzter Taille für Bade- und Strandanfenthalt. (Siehe Schnitt I und Rückansicht.) — 2. Einfaches Sommerkleid für junge Damen. (Siehe Schnitt II und Rückansicht.)

R. 2.

**Rackows Handels - Lehranstalt** für Deutsch, fremde Sprachen usw. **Magdeburg, Kaiserstr. 98/99.**







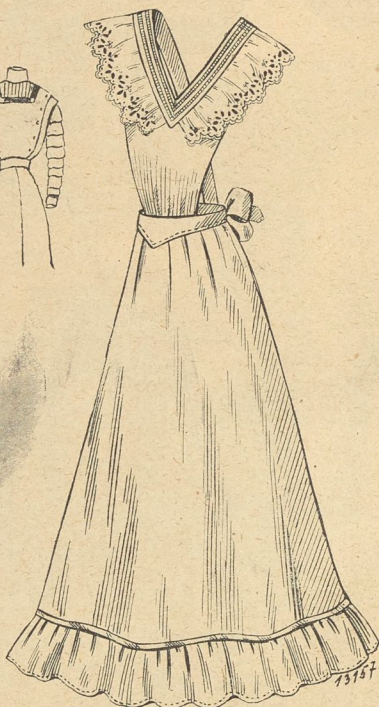
13235

3. Kleid und Hut für Reise, Anzüge n. dgl. für junge Damen.

breite den Knopfschluss bedeckende Vorderfalte verzieren kleine Knopfgruppen. Die Vorderbahn des in Glockenform geschnittenen Rockes ist in eine Quetschfalte gelegt. Den unteren Rand umziehen zwei breite aufgesteppte Blenden. Leichtfaltiger Gürtel und kleine Kragenschleife aus farbigem Seidenband. Mäntel mit weißem Mull bezogener Fut mit Rosengarnitur. Die den Schnitt bezeichnenden Figuren 9-16 schneide man sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Vorher verlängere man die verkürzt gezeichneten Rockbahnen nach den angegebenen Maßen. Man gebraucht zur Anfertigung etwa 5 1/2 bis 6 m doppelt breiten Wollstoff.

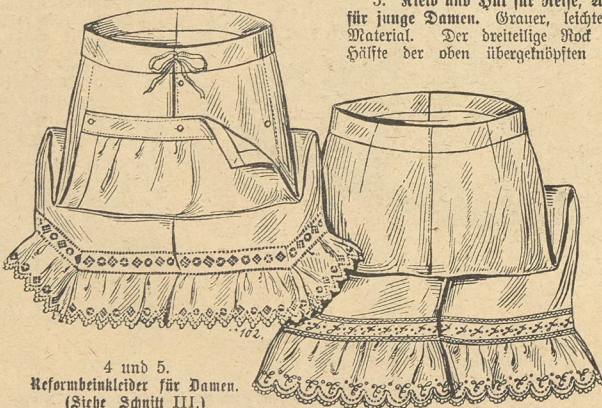
1. Gefittes Waschkleid mit verkürzter Taille für Bade- und Strandaufenthalt. (Siehe Schnitt I.) Welker mit Lochstickerei durchbrochener Batist bildet das Material des Kleides, das in der hinteren Mitte schließt. Es besteht aus einem kurzen Leibchen mit breitem Gürtelansatz, an welchen der vierbahige Rock fest angenäht wird. Die oben leicht eingereichten langen Ärmel sind anliegend. Hoher, von breiter Milche begrenzter Stehkragen, den Kragensläbchen süßen. Großer honigfarbener Strohhut mit brauner Straußfeder und Schiffsgarnitur. Man schneide die den Schnitt bezeichnenden Figuren 1-8 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Die verkürzt gezeichneten Rockbahnen sind vor dem Zuschneiden nach den angegebenen Maßen zu verlängern. An den miteinander übereinstimmenden Buchstaben werden die einzelnen Teile zusammen-genäht. Zur Anfertigung gebraucht man etwa 5 m Stoff von 110 cm Breite oder entsprechend viel abgepaßte Stückerien.

2. Einfaches Sommerkleid für junge Damen. Bluse mit angeschnittenen Ärmeln. Rock mit Vorderfalte. (Siehe Schnitt II.) Das Kleid ist aus weißem Wollbatist gearbeitet und mit Maschinenstickerei verziert worden. Diese zeigt sich nur auf der Bluse, deren Ärmel gleich mit angeschnitten wurden, dem Kragen, den unteren Ärmelrändern und dem im Bogen abschließenden Garniturteil. Zwei schmale Spitzenvolants umranden den Kragen, je ein breiter die Ärmel. Die



13167

6. Lackschürze für Hausmädchen oder wirtschaftliche Töchter.



4 und 5. Reformbekleider für Damen. (Siehe Schnitt III.)

3. Kleid und Hut für Reise, Anzüge und dergleichen für junge Damen. Grauer, leichter Wollstoff bildet sein Material. Der dreiteilige Rock zeigt an der unteren Hälfte der oben übergetürzten breiten Vorderbahn F eingesezte Fächertheile aus Plüschfalten. Die Bluse ist mit je zwei über die Schultern gelegten Falten gearbeitet worden. Ihren gezakten Ausschnitt umrandet Samtband. Faltenärmel. Stummhineinatz aus Waschbatist mit hohem Stehlinlegkragen. Kleine Kragenschleife und Gürtel aus Samtband. Marineblauer Glockenhut mit Taffetauspiz.

4 und 5. Reformbekleider für Damen. (Siehe



7. Bluse mit waschbarem Einsatz und Änterärmeln. (Kütaufsicht.)



13234

9. Badeanzug mit farbiger Bortengarnitur für Damen. (Siehe Schnitt VI.) — 11 Badeanzug mit weißer



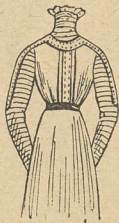
Schnitt III.) Sie bestehen aus Schürting und sind mit Stickerbolant und Zwischenlag verziert. An das mit Seitenschluß gearbeitete Hofenteil wird das hintere kurze Einfaßteil fest angesteppt, dem man die in ein Bündchen gefestigte hintere Hofenklappe fest aufknüpft. Das runde Gurteil ist dem oberen mit Nähnähern versehenen Hofenrand innen einzustepfen. Hier werden durch einen abgesteppten Zugsaum Bindebänder geleitet. Die Seitenschlitze sind mit gegen- gesteppten Blenden zu sichern. Figur 17 bis 21 bezeichnen den Schnitt, dessen einzelne Teile sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Man gebraucht zur Anfertigung ungefähr 2 1/2 m Stoff, 1,30 m Stickerzwischenlag und 1,80 bis 2 m gestifteten Anfaß.

6. **Tageschürze für Hausmädchen oder wirtschaftliche Töchter.** Zu dem weißen Battist der Schürze sind gestifte Bolants zur Verzierung des Lages verwendet worden. An diesen sind sie, die Schultern bedeckend, den Kreuzbändern untergesteppt worden. Die aus einer geraden Stoffbahn bestehende Schürze ist unten mit einem angesteppten Bolant, oben mit einem Spitzgürtel und Bindebändern gearbeitet worden.

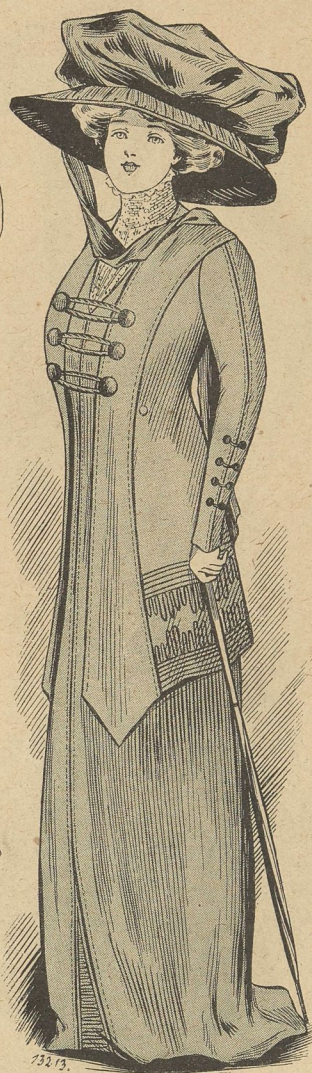
7. **Bluse mit waschbarem Einfaß und Unterärmeln.** Sie kann entweder als einzelne Bluse oder auch mit einem Rock von demselben Stoff gearbeitet werden. Die leicht über- einander tretenden Vordertheile sind über den Schultern in je zwei Falten gelegt worden. Sie werden um den spitzen Ausschnitt und vorn herunter mit Vorte besetzt. Quersäume und Vorten an den nur über die Ellbogen reichenden Ärmeln. Weißer Säumchenbattist wurde zu dem waschbaren Einfaß mit hohem Steh- tragen und zu den Unterärmeln verarbeitet. Knöpfe mit Blendenspangen auf dem Vorderteil.

8. **Bluse mit Stickeransatz und breiter Mittelfalte für Damen.** Zu der Bluse wurde Kohseide mit Maschinenstickerei verziert. Aus dieser besteht die runde Satteltarnatur, deren angeschnittene Patten sich über die Schultern und bis zu den Ellbogen auf die Ärmel legen. Die letzteren werden von dichten Säumchen durchzogen, solche sind auch in Sattelsöhe auf den Vorderteilen angebracht worden. Breite Mittelfalte mit kleinen Knöpfen. Runder Einfaß mit hohem, hinten geschlossenem Stehtragen. Hals- und Ärmelrücken.

9. **Badeanzug mit farbiger Vortent- garnitur für Damen.** (Siehe Schnitt V.) Sein Material besteht aus blauem Besir mit farbigem Vortentbesatz. Dieser bildet



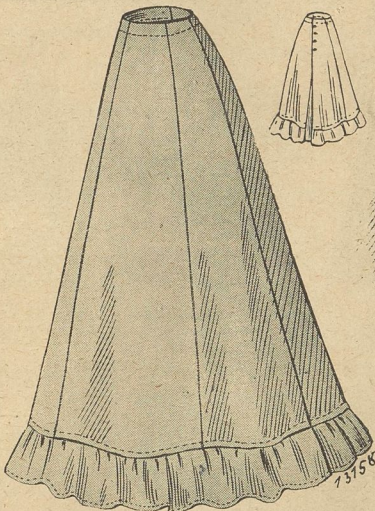
5. Bluse mit Sticker- ansatz und breiter Mittelfalte für Damen. (Rückansicht.)



13. Jackettanzug mit Soutachebesatz im Reformstil. (Rückansicht.)



(Siehe Schnitt V.) — 10. Einfacher Badeanzug mit verzierter Bluse für Damen. Anzug mit weißer Eichenverzierung für Damen. (Siehe Schnitt VII.)



12. Geschäftsschürze aus schwarzem Panama für Damen. (Rückansicht)

den Abschluß des Rockes, der Bolantkürzel und der spitze ausgeschnittene Blusenteil. Der kurze Rock und die Bluse werden fest aneinander genäht. Das mit Kniebündchen und schmalen Gürtel zu arbeitende Beinleid mit Seitenschluß wird extra angezogen. Schmalen Stoffgürtel mit lang herab- flatternden gesäumten Schleifenenden. Gummihabekappe. Man schneide die den Schnitt be- zeichnenden Figuren 29—33 sämtlich in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs. Es sind zur Anfertigung etwa 6 m Besir von 80 cm Breite erforderlich.

10. **Einfacher Badeanzug mit verzierter Bluse für Damen.** (Siehe Schnitt VI.) Sein Material besteht aus marineblauem Serge mit weißen angesteppten Blenden. Diese bedecken den glatt bezogenen Stoffgürtel und das viereckige Aus- schnittsbündchen, an welches die oben und unten eingereichten Blusenteile angesteppt worden sind. Das kurze Beinleid wird mit Kniebündchen und schmalen Gürtelteilen gearbeitet. Es erhält Seiten- schluß. Es empfiehlt sich, die karierte Kappe und auch den großen Mantel fertig zu kaufen. Figur 34 bis 41 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Zur Anfertigung



14. Nachtjhemd mit Umlegekragen für mittel- starke Damen. (Siehe Schnitt VIII.)



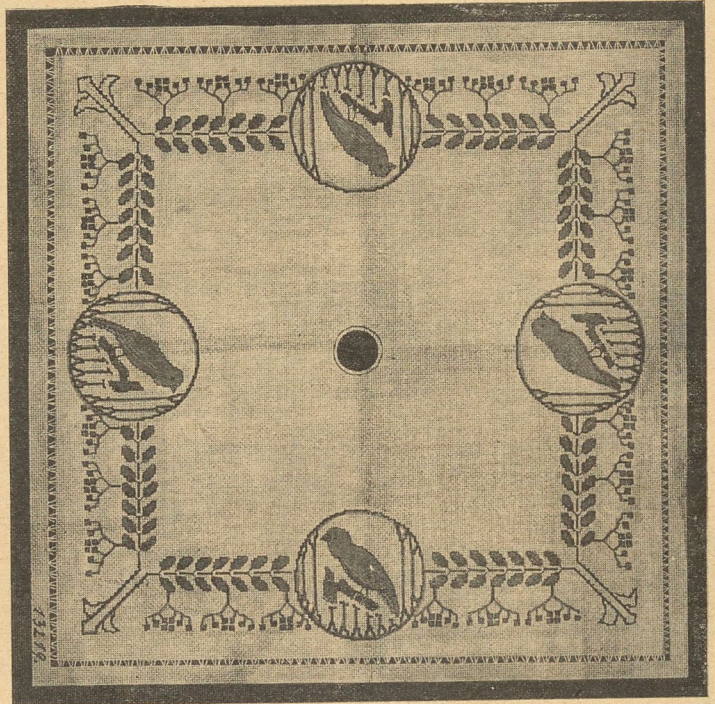


# Praktische Handarbeiten.



gebraucht man ungefähr 6 m 80 cm breiten Stoff oder entsprechend viel doppelt breiten.

11. Badeanzug mit weißer Eigen garnitur für Damen. (Siehe Schnitt VII.) Roter Purpurfärbung und weiße Äpfel sind dazu verarbeitet worden. Sie sind in zwei verschiedenen Breiten verwendet und umziehen den vieredigen Ausschnitt, gehen sich vorn herunter an beiden Seiten der Knöpfe und Knopflöcher fort und umranden den Saum des oben ganz leicht eingereißten Rockes. Das seitlich gekrümmte Beinleid wird zwischen Kniebündchen und schmale Gürtelle gefestigt. Karirierte Gummifapfe mit Pompons. Nach Figur 42-47 schneide man die den Schnitt bezeichnenden Figuren sämtlich in doppelter Stofflage mit



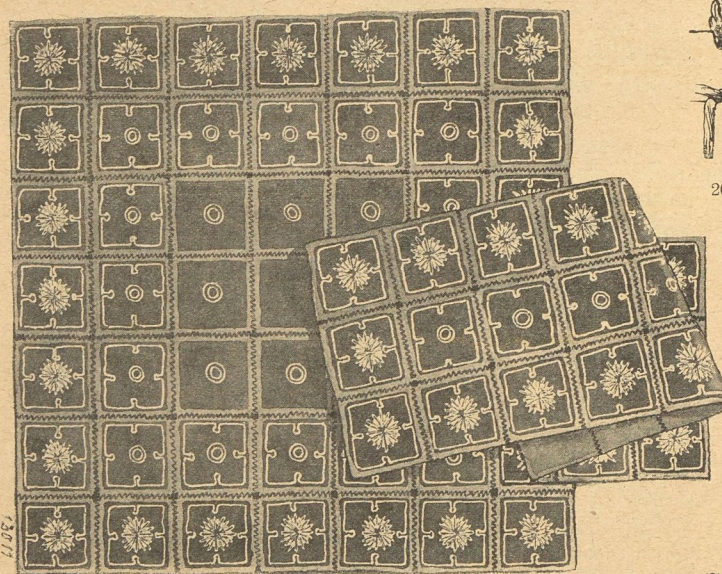
19. Vogelbänderdecke mit Kreuzstichstickerei. (Teil des naturgroßen Musters auf einem der nächsten Schnittmusterbogen oder sofort gegen 20 s = 25 h.)



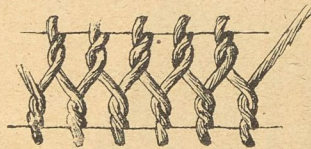
16 und 17. Vorder- und Rückansicht zur Bluse mit Kreuzstichstickerei. (Siehe Abb. 15.)

15. Leinenkleid mit farbiger Kreuzstichstickerei. (Siehe Schnitt IV und Kreuzstichmuster auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer und Abb. 16 und 17.)

Beachtung des Fadenlaufs. Das verkürzt gezeichnete Rockteil ist vor dem Zuschneiden nach den angegebenen Maßen zu verlängern.



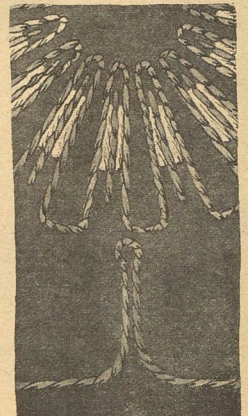
18. Tischdecke und Läufer aus Andreassen. (Siehe Abb. 20 u. 21 und naturgroße Muster auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)



20. Hohl- und Langstierstiche für die Tischdecke Abb. 18.

Hemdentuch verarbeitet worden. Hierfür umranden die durchgekürzte Vorderfalte, den Umlegebogen und die Stulpen. Die hinteren Rumpfteile sind zwischen den Rückenstücken genäht, die vorderen in Sattelhöhe in Säumchen gesteppt worden. Figur 48 bis 54 bezeichnen den Schnitt, dessen sämtliche Teile in doppelter Stofflage mit Beachtung des Fadenlaufs zu schneiden sind. Zur Anfertigung gebraucht man ungefähr 4 m Hemdentuch von 80 cm Breite.

(Fortsetzung der Beschreibungen auf dem Schnittmusterbogen dieser Nummer.)



21. Arbeitsprobe zu Abb. 18.

Die nächste Nummer bringt praktische Moden für Damen und Handarbeitsvorlagen.



Sommerhut.

(Zum Bilde auf der ersten Umschlagseite.)

Je weiter die Saison vorrückt, desto mehr tritt Gewöhnung an die Stelle des Entsetzens, das die neue Putztaucht bei ihrem ersten Erscheinen hervorrief. Die unheimlichen Kopf- und Glockenformen gewinnen glücklicherweise auch, sobald sie auf einem lieblichen und vor allem gut sitzenden jugendlichen Kopfe gesehen werden. Der auf unserem Bilde von Henri Mammel in Paris aufgenommene Hut erinnert an die Form „Charlotte“, die wir im Winter aus Samt und Tafel gesehen haben. Wie das ausnehmend so hübsche Strohhutchen in eine weilig bewegte Form gebracht und durch einen der Natur nachempfundenen Rosenkranz sogar einer gewissen Kamur nicht bar ist, dies Geheimnis überlassen wir den Feindhänden unserer Putzmacherinnen, deren Kunst ja bekanntlich am größten ist, wenn die Mode am häßlichsten erscheint.



Einfacher Küchzettel.

Sonntag: Weinsuppe. — Kalbsbraten mit Spinat und Bratkartoffeln. — Gelatinepudding mit Vanillesauce.
Montag: Gebrannte Mehlsuppe. — Panierter Scheiben vom Kalbsbraten gebaden, dazu Erbsen und Wurzeln (Konserven).
Dienstag: Suppe mit Graupen vom Bratenknochen. — Frischlenden vom Rest des Fleisches mit Maltavoni.
Mittwoch: Reissuppe mit Ei abgezogen. — Taubenbraterei mit Nüssen und Kartoffeln.
Donnerstag: Suppe aus geschälten Erbsen — Gulasch mit Kartoffeln.
Freitag: Apfelsaftsuppe. — Pfannkuchen mit Kartoffelsalat und Backobst.

Sonabend: Brotsuppe. — Kaffeler Rippespeer mit Sauerkohl.

Reicher Küchzettel.

Sonntag: Grüntensuppe. — 1 Essigschmorbraten mit Kartoffelkloßen und Nubarbeckompott. — 2 Weingelee mit Vanillesauce.
Montag: Blumenkohluppe. — Frische Rindszunge mit Rosenjusauce und gerösteten Kartoffeln. — Mondamin-Flammerei mit Saft.
Dienstag: Rimmelsuppe. — Koteletts mit Spargelgemüse. — Eierkuchen mit Pfannensauce.
Mittwoch: Kräuteruppe mit verlorenen Eiern. — Gebadene Seezungen mit Salat und Kartoffeln.
Donnerstag: Rindfleischsuppe mit Reis (das Fleisch wird zur Suppe gereicht). — Spargel-Pudding mit gerösteter Butter.
Freitag: (vegetarisch): Hagebutten- suppe. — Gemüsetoiletts mit Kartoffeln. — Nüsse mit Salat. — Buchweizengrieß mit Butter. — Apfelsinen.

Sonabend: Griechsuppe. — Maltavoni mit Schinken und einer Sauerkraut.

1 Essigschmorbraten. Ein Schwanzstück oder ein Stück aus der Oberhälfte spießt man mit länglichen Streifen fetten Speck von der Dicke eines Daumens, die in geröstetem Gewürz gewürzt wurden, legt das Fleisch in einen irdenen Napf, tut einige Zwiebeln, etwas Gemüse, Lorbeerblätter, Thymian und Basilikum hinzu, gießt so viel Bier und Essig darauf, von jedem gleichviel, daß das Fleisch damit bedeckt ist, läßt es an einem stillen Orte 7 bis 8 Tage stehen und wendet es täglich einmal um. Dann legt man das Fleisch mit etwas Kalmin oder Speck, Salz, Wurzelwerk und sämtlichen Zutaten der Marinade auf gelindes Feuer, läßt es beinahe weich schmoren, setzt es dann auf stärkeres Feuer und kocht es unter öfterem Begießen kurz und braun ein. Beim Anrichten fetzt man den Fond ab, verdünnt ihn mit ein wenig leichter Fleischbrühe, gießt ihn durch ein Sieb und macht ihn mit etwas saurer Sahne

Zahnen der Kleinen

erleichtert und befördert wesentlich Infaudol, Preis 75 Pfg. Depot: Engel-Apotheke, Magdeburg, Jakobstr. 18. [2200]

Frauenleiden

jeder Art behandelt Frau Dr. phil. Haeseler Wwe., homöopath. Praktikerin. [2069] Hamburg, Reeperbahn 65.

Möbeltransport

F. Boehl, Magdeburg, Moltkestraße 5, Fernsprecher 3290, für Stadt u. Land, per Bahn ohne Umladung

Gummi- fow. alle hygien. bedarfs- Artikel bei Frau Wolf, Magdeburg, Dittlerstraße 1, II. Etage. [2113]

Kein Geheimnis!

Ideale volle Bäste u. prächige Körperform nur durch Dr. Schäffer's echt orient. „Mega Busol“ mit „Garantieschein.“ Ueberrasch. Erfolge. Preisgekrönt Paris 1909. Keine Diät-Vorschrift! Unschädlich. Büchse 2 M., 3 Büchsen erforderlich nur 5 M. Diskret. Versand nur von

Dr. Schäffer & Co., BERLIN 256, Friedrichstr. 243. [1982]

KRAFTNAHRUNG

Racahoutin, ges. gesch., ein seit uralter Zeit bewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Kinder und Erwachsene, besonders für Rekonvaleszenten, die schneller, dauernder Kräftigung sowie Neubelebung d. Nerven- kraft bedürfen. Racahoutin erhält den Körper voller Schönheit. M. 1.50. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56, Kolonnenaden Franz Schwarzlose, Kgl. Hof.

Zentral-Leihhaus

Magdeburg, Kl. Münzstr. 3, ptr. 5 Minuten vom Hauptbahnhof.

Wer reelle Waren bis für die Hälfte und darunter kaufen will, lasse sich vorlegen.

Anzüge, Paletots, Hosen, feinste Anzugstoffe, Leinen und Aussteuer-Wäsche, Gardinen, Stores, Chaiselongue, Tische, Steppdecken, Betten, Truemeaux, Sofas usw. Goldene und silberne Uhren, Ketten, Trauringe, Brillanten, Zimmer-Uhren, Geigen, silberne Löffel, Goldwaren usw. usw. [2226]



Verlangen Sie aber ausdrücklich MAGGI'S Würze, Schutzmarke Kreuzstern; denn diese ist und bleibt das beste Mittel zum Verbessern schwacher Suppen, Saucen, Bouillon, Gemüse, Eierspeisen usw. Achten Sie auf den Namen MAGGI und die Schutzmarke

Advertisement for Apoth. Kanoldt's Tamarinden Abführmittel. (mit Schokolade umhüllte, erfrischende, abführende Fruchtpastillen) sind das angenehmste und wohlgeschmeckteste Abführmittel für Kinder u. Erwachsene. Schacht. (6 St.) 50 Pf., einzeln 15 Pf. in fast allen Apotheken. Allein echt, wenn von Apoth. G. Kanoldt, Nefst. in Gotha.

Advertisement for E. Beck, Knochenhauerer 56. Spezialgeschäft für Bettfedern und Daunen, großes Lager fert. Betten, Inletts, Bezüge, fert. Wäsche, Bettfedern-Reinigungsanstalt, vorzügliche Einrichtung. Mitglied des Rabatt-Sparvereins.



Spengler's Biskuit-Nährzwiebäcke sind unübertroffen. Für Kranke und Kinder ärztlich empfohlen. Silberne Medaille, Hannover 1908. Versand in Packungen zu 40 Bäckeln 5 M., 20 Bäckeln 2.50 M. [2191] Heinrich Spengler, Zwiebackfabrik, Quedlinburg a. Harz.

Bär- Briketts, sowie beste Qualität Grundroß liefert zu billigen Tagespreisen Fr. Schulze, Magdeburg, Heiligegeiststr. 27. [2190]

Bis früh um fünf

Prange's Bernstein-Oellack mit Farbe ist jeder Fußboden steinhart trocken, welcher abends mit gelackten werden. Derselbe trocknet ohne nachzulieben, besitzt vorzügliches Deckkraft und ist an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen. 2 Pfd. 1.50 M., 5 Pfd. 3.50 M., 10 Pfd. 6.50 M. inkl. Büchse, ausgegossen 1 Pfd. 65 ¢, bei 10 Pfd. a 60 ¢. [2239] Erwin Prange, Lackfarben-Fabrik, Magdeburg, Berlinerstr. 29, Ecke Schmiedehofstr.

Briketts Marke „Caroline“ empfiehlt zu billigen Tagespreisen Carl Heuer, Bahnhofstraße 49. [2171]

Knapp'sches Schrotbrot für Magenleidende, ärztlich empfohlen. Jeden Abend stübes Weibrot. Wiener Feinbäckerei von Ed. Stirling, Steinstrasse 5. [2066]

Jeden Dienstag und Freitag frische Wurst. Fr. Ziep, Berlinerstr. 1. — Fernspr. 2351. [2136]

Pa. Seifen direkt ab Fabrik. ff. Waschseife in fünf Probe-Büchlein netto 25 Pfund für 7.45 M. Probe-Büchlein 3. — Alles franco gegen Nachnahme. [2169] Kaiser's Seifenfabrik, Gartenbergstr. 27.

Die beste Hausschlachtewurst bei Fritz Kesse, Magdeburg, Kleine Münzstraße 4. [2250] Rabattmarken.

Speise-Kartoffeln ein großes u. ein kleines und Kuchenhäfer Salat-Kartoffeln. Seifenheuerstr. 1-3. [2265]

Advertisement for Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee. [2195] Echt ist Dr. E. Weber's Alpenkräuterthee nur in neubest. Schutzm., bewährt seit 1864. Im Kartons a 50 Pfd. u. 1 Pfd. an überall hab., wo nicht direkt von Dr. E. an franco Nachnahme. E. Weber's Theefabrik, Dresden 16.







zugerichtet. Wenn Sie dabei ein ruhiges Leben führen, werden Sie bald wieder die nötige Körperfülle erreicht haben.

**An Fahrbarer Ritter.** (Frage 117 in Nr. 30.) Können Sie folgendes Mittel, dann haben Sie das Mittel, das Sie bei Ihren eierfrüchtigen Frauen anzuwenden müssen. ...

Das einfachste wäre, Sie nehmen Ihre Frau auf Ihren Reisen mit! Ein mir bekanntes Ehepaar reist schon seit drei Jahren zusammen. ...

Eierfrucht kann man nicht durch Speis halten. Auch ein stets liebevolles, geistiges Weien müssen Sie Ihrer Frau immer wieder zu beweisen suchen, daß Sie in ihrem Dasein das Höchste ist und bleibt. ...

Ihre kurze Karren von Ausflügen zu fänden, bei deren Anblick ein Liebendes, aber heimatmüdes Herz sich immer demüthig fragen wird: "In welcher Gesellschaft? ..."

**An Frau W.** (Frage 102 in Nr. 27.) Die Mischel der Kauter ist sehr lohnend, macht jedoch viel Mühe. ...

**An Liebespaar.** (Frage 101 in Nr. 27.) Wenn Ihr Sohn ein Mädchen liebt, das nach Ihrer Meinung ein Mann an ihrer Ehre hat, ...

Sie einmal, das junge Mädchen wäre Ihre Tochter, wie würde es Ihnen da dünne sein? ...

**An Sila.** (Frage 114 in Nr. 30.) Ein sicheres und einfaches Mittel, Wargen von den Händen los zu werden, ist, sie abends und öfters am Tage mit warmer oder Silber-Seife zu beirreichen. ...

**An Dr. L.** (Frage 115 in Nr. 30.) Mit dem Erfolg wenden Sie sich, wenn Sie Ihren Gallenstein gänzlich beseitigen wollen, an Herrn Pelzer, ...

Ein Gallensteinleidendem muß zu jeder Mahlzeit etwas Obst (roh oder gekocht) und oft grüne Salate und Gemüse essen, täglich den Saft von 1-2 Zitronen als Limonade trinken, ...

Ein sehr gutes Mittel gegen Gallenstein ist in Öl-Lösung. Nehmen Sie, so oft sich die Schmerzen einstellen, einen oder mehrere Löffel Olivenöl, je nach Bedarf, ...

ein. Das Öl löst die Steindchen und verflüchtigt somit, daß sich diese zu einem größeren Stein bilden und dadurch eine Operation erfordert. ...

**An S. S.** (Frage 118 in Nr. 30.) Um dem Haar eine hellere Färbung zu geben, sind öftere warme Waschungen mit Kamilleextrakt nötig. ...

Um helleres Haar zu bekommen, rate ich Ihnen, es mit Sodawasser zu waschen und mit gekochten römischen Kamillen nachzuspülen. ...

**Pariser Moden-Akademie**  
Direktion: Kaufmann.  
Gegründet 1892. Gegründet 1892.  
**Magdeburg,**  
Poststraße 6, I links.  
**LE GRAND CHIC**  
Erste größte und einzig dastehende **Fachschule Deutschlands** für **Pariser Zuschneidekunst und Mode.** ...

**Magdeburg,**  
Breiteweg 135,  
befindet sich  
**Georg Mooks**  
**Möbelmagazin**  
Große Lager part., 1. u. 2. Etage.  
Bermantene Ausstellung von 12226  
**Musterzimmern**  
in Extra-Bäumen.  
**Ausstattungen**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten, ...

**Warum**  
hast Du ein so schlechtes Aussehen, Papa?  
Ach, die ganze Nacht konnte ich nicht schlafen wegen meinen quälenden Husten. ...

**Plättereier und Gardinenpannerei**  
**Johns-Volldampf-Waschmaschine**  
zu haben bei **Fr. Schrader,** Magdeburg, Peterstr. 12.

**Schirme**  
werden schnell, sauber u. billig repariert. 12339  
**E. Hoppe,** Magdeburg, Garthe 2, II.

**Leibhaus**  
P. Oelssner, Leiterstraße 2, beleihalt alle Wertgegenstände.

**Altes Gold und Silber**  
kauft und zahlt hohe Preise 12256  
**Max Obeck, Magdeburg,**  
Breite-Str. 80/81. Einig. Karfantenstraße.  
Reparaturen und Reparaturen werden in eigener Werkstatt sauber und billig ausgeführt.

**Sermann Schulz**  
Möbelschreiner 12195  
Magdeburg, Große Diederichsstraße 28,  
führt alle Reparaturen selbst u. preiswert aus.

**Maschinenstrickerei.**  
Stricktüche werden auf n. billig und neu angefertigt. Dreienbreitstraße 10. 12225

**Stickerei-Blusen,**  
hochelegante und einfache, in allen Farben zu Fabrikpreisen. ...

**Sein Spezial-Geschäft für Ledersitzmöbel**  
empfiehlt einem geehrten Publikum von Magdeburg und Umgebung, ebenso für  
**Tapezierer u. Polsterer aller Art**  
**Möbelleder**  
Alte Stühle werden auf neu aufgearbeitet und modern mit Leder bezogen. ...

**Leibhaus**  
Sparaffin zu Labilignaffin  
nämlich 20-30%, unter ortsüblichen Ladenpreisen  
lieferer ich nicht Wiederverkäufern, aber sonst direkt an Jedermann, meine ausserlehen, weltberühmten, ersaunlich billigen und preiswerten Gebrauchsartikel für Haus und Geschäft in Stadt und Land. ...





**Effe ans F.** Es gibt eine ganze Anzahl von Büchern, aus denen Sie sich über geistliche Eigenschaften und Verpflichtungen, kleine Vorträge usw. belehren können, und wir raten Ihnen, sich mit besonderem Eifer an einen Buchhändler Ihres Ortes zu wenden, der Ihnen Titel und Preise nennt und Ihnen bei der Auswahl sicher behilflich sein wird. Empfehlenswert sind z. B. die „Erfolgte Plaudereien“ von Graf Pilati, zu beziehen vom Deutschen Druck- und Verlagshaus, Berlin SW. 68, Lindenstr. 26. (Preis gebd. 3 M.)

**Hageholz.** Weshalb man „dem eigentlich“ heiterer soll, verehrter Herr Hageholz? Nun, zu allererst, um ein Gebot der Natur und mithin ein göttliches Gebot zu erfüllen. „Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“. Und wenn Sie glauben, daß eine erfahrene Köchin und eine liebe Freundin vollkommen ausreichen, um Ihnen die Gattin zu ersetzen, so werden Sie früher oder später diesen Irrtum recht schwer empfinden. Die besten Jahre sind schnell verstrichen, und dann kommt die Zeit, wo Ihnen die Liebe heranwachsender eigener Kinder und die Geduld einer sorgenden Lebensgefährtin durch keine, noch so liebe Freundin und keine, noch so perfekte Köchin ersetzt werden kann. Jetzt höhnlachen

Sie natürlich; aber Sie werden noch an uns denken.

**Frei aus der Stadt.** Die beste Sparart ist zweifellos, wenn Sie Ihr Gehalt in vernünftiger Weise aufbrauchen und durch nachhafte und ausreichende Kost usw. Körper und Geist frisch und arbeitsfreudig erhalten. Hören Sie diesmal lieber nicht auf die guten Lehren Ihres sonst gewiß lebensflugen Onkels. Abgehängte Spargelder wandern nachher meistens zum Arzt und Apotheker. Schließlich sind 75 M monatlich für einen 18-jährigen jungen Mann nicht gerade sehr viel in der Großstadt. In einigen Jahren, wenn Ihr Gehalt gestiegen sein wird, ist's zum Sparen immer noch Zeit. Guten Erfolg in der neuen Stellung und herzlichsten Gruß!

**Graphologischer Briefkasten.**

Handschriftenentwürfe werden unseren Lesern bei Anabe ihrer wahren Adresse, gegen Uebermittlung von 50 Pfennig für die einzelne Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muß, angefertigt.

**Notiz.** Sie haben eine wesentlich geistige, wenig materielle Natur, gehören mehr zu den Zukunfts- als zu den Jetztmenschen, auch haben Sie Phantasie und geistige Lebhaftigkeit. Sie besitzen Gerechtigkeitssinn, welches Sie aber nicht immer auf die lebenswichtigen Dinge zum Ausdruck bringen, können durch Unbegreiflichkeit und Ungeschmeidigkeit leicht faßlich beurteilt werden; jedoch sind Sie durchaus zuverlässig, und kann man auf Ihr Wort bauen, ja, Sie halten mehr als Sie versprechen. Sie freizeiten zu viel, darum schäuen Sie sich schwer enger an andere an, sind großer Treue fähig.

**Rätsel-Ecke.**

**Auflösung**

des Preisansprechens Nr. 125:

**Säfen - Sahne.**

Es erhielten den

1. Preis: Frau Jrenz, Erfurt, Nettelbucker 1 (Wollwaren im Werte von 15 M.)
2. Preis: Fr. Luise Sad, geb. Beyer, Magdeburg, Fallenbergstr. 1, III (Kleiderstoff im Werte von 10 M.)
3. Preis: Frau R. Gawaletz, Magdeburg, Anhaltstraße 8 (Gutstein für Photographien im Werte von 3 M.)
4. Preis: Frau Gertrud Städtgen, Gotha i. Thür., Reichardsbrunner Straße 51 (Wäschstücke im Werte von 3 M.)
5. Preis: Frau Luise Kramer, Magdeburg-N., Fabrikstr. 11 (Zahntafel im Werte von 3 M.)

**Auflösung**

der Knackmandel 161.

**Kohle - Dohle - Sohle.**

Preise empfangen:

- Elisabeth Großhild, Eichicht a. Saale, Wilsa Dertel.
- Elisbeth Worm, Dessau in Anhalt, Alexanderstr. 27.
- Hans Mühlmeier, Magdeburg, Kirchstraße 12, II.
- Wihelm Reimann, Großhoblingen a. Harz.

Der betreffende Preis steht dem Gewinner bzw. den Eltern gegen Vorlegung einer Legitimation auf unserer Geschäftsstelle Magdeburg, Regierungstraße 14, zur Verfügung. Auswärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post zugesandt.

**Der Verlag**

der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“.

**Allerlei.**

Die Schwangerschaft und Geburt haben ihren früheren Charakter zum größten Teile eingebüßt. Der Ausbruch — oder wenn man wollen der Sturz — auf Säuglinge stellt sich nicht mehr so häufig ein, wie er früher bei den Naturvölkern in seiner ursprünglichen Form zu sein pflegte, während er bei den Kulturvölkern im Gegensatz mit geistlicher Schmerz seine Anwendung findet. Es ist somit nicht nur der Mütter wert, sondern heilige Pflichten der Menschenteile, nach Mitteln anzuschauen und mit großer Eifer zu suchen, welche unteren Frauen ihre schweren Stunden erleichtern und ihnen ein menschenwürdiges Dasein verschafft. Als solches darf, je mehr das Mad-So von Dr. med. Hey angesehen werden, das sich bereits vielhundertfach erprobt hat, Frau Professor Klementing, Dresden, schreibt: Wenn Doktoren und Hebammen von der Existenz des Mad-So Kenntnis haben, so finde ich es geradezu grausam, wenn dieses den armen Frauen vorenthalten wird. Solche und ähnliche Zeugnisse enthalten die Broschüre, welche von Dr. med. Hey's Rektor und Mad-So-Berater, Hamburg 88, veranlaßt werden und sollte keine hoffende Frau veräumen, sich diese Broschüre sofort kommen zu lassen. In dieser Broschüre sind eine Reihe von wichtigen, erprobten Behandlungsmethoden angegeben, welche für jeden Mutter von großer Bedeutung sind.

**Sprechstunde der Schriftleitung:**  
Wochentäglich 11—12 Uhr vormittags.  
Magdeburg, Regierungstraße 14.

**Geschäftsstunden:**  
8—1 Uhr vorm., 3—7 Uhr nachm.  
Magdeburg, Regierungstraße 14.  
Halle, Reiziger Straße 53, I.  
Erfurt, Bergamenterstraße 6.



**Königin Luisen-Bad, MAGDEBURG**  
Heilstätte für Herz-, Nerven- und Stoffwechselkranke.  
Prospect durch d. Direktion C. Jacobs.



**Schwenccker's Stern-Kaffee**  
ist rein, fein, ergiebig und preiswert.  
Beweis: [2820]  
Das Urteil der Verbraucher.  
Pfund Mk. 0,90 bis 2,40 mit 5% Rabatt.  
Wilh. Schwenccker, Kaffeebrennerei „Stern“, Magdeburg, Alte Markt 18-19.

Zöpfe sowie Unterleinen, auch von anscheinendem Knaw, fertige preiswert an in. Jede, ausgekämmt, Knawhaar. Wilhelm Kessler, Berlin, Magdeburg, Berlinerstr., gegli. d. Straße.

**Magdeburger Strumpfwaren-Fabrik**  
Huldreich Schmidt, Magdeburg, Breiteweg 68,  
Hauptwageplatz. — Fernsprecher 8897.  
Strümpfe, Handschuhe, regulär gestrickte Knabenanzüge, Unterzeuge, Strickgarne in nur bewährten Qualitäten. [2258]

**Elegante Damen**  
verwenden zur Erhöhung der Schönheit nur **Wiener Damenwasser.**  
Flasche 1.50 M und 3.- M. [2341]  
A. C. P. Woad, Forst (Sachsen).

**Corset-Ersatz Johanna**  
[Illustration of a woman in a corset]  
Die Körperpflege der Frau bleibt eine Phrase, solange der Körper durch das Corset eingeschnürt und verunstaltet wird.  
Nur Corset-Ersatz  
**Johanna**  
verschafft der Frau ein Gefühl der Freiheit, vorzüglichen körperlichen Halt und wirkliche graziose Figur. Für die Arbeit und den Sport ist Johanna längst unersetzlich. Für junge Mädchen von M. 2.50, für Damen von M. 3.50 an durch [2338]  
**Siegfried Alterthum, Magdeburg.**

Sofas u. Matratzen werden auf u. billig aufgestellt. Al. Klosterstr. 15, v. I. I.

**Rein-Aluminium Kochgeschirr** mit Garantie.  
Töpfe 14 16 18 20 22 usw. per Stück 1,15 1,55 1,90 2,30 2,70 Mk.  
Vorzüge allseitig anerkannt.  
**J. H. Schmidt jun. & Co., Magdeburg, 2815**  
Ecke Gr. Schulstrasse. Eisen-, Kurz- u. Spielwaren engros.

**Heinrich Meyer**  
Schuhmachermeister, Magdeburg, Petrusstrasse 10  
**Spezialwerkstatt**  
für Anfertigung orthopädischer und naturgeformer Fußschleibung, Leistenanfertigung für Krüppelfüße in eigener Werkstatt. Anfertigung von Fußverlängerungs-Apparaten, das neueste auf [2255] diesem Gebiete. Einzig am Platze. Gold, Med. Handw.-Ausstell. Magdeburg.

**JUVANA-Kaffee-Würze**  
bester Kaffee-Zusatz der Welt  
Paket 10 20 & 40 überall käuflich.  
**Paul Bähr**  
2142] Kaffee-Rösterei  
**Magdeburg**  
Himmelreichstrasse 1.







1/4 Million Auflage. Million-Anzeiger

1/4 Million Auflage.

Junge Beamtenkinder, die bereits einige ...

Junges Mädchen, welches plätschen und nähen ...

Gepr. Kinderfrauen, engl. und Köpfer, ...

Suche für meine 16 jährige Tochter mit ...

Junges Mädchen, 19 Jahre, freibetende ...

Suche per sofort für meine 19 jährige Tochter, ...

Junges Mädchen, bereits 3 Jahre im Haus- ...

Suche zum 1. Juli für meine 18 jährige ...

Junges Mädchen, 19 Jahre, freibetende ...

Neuenwitwe, 34 Jahre, ohne Anhang, ...

Frauen, gebildetes Mädchen, evangelisch, ...

Während der Sommermonate, event. länger, ...

Suche für mich oder später Aufnahme in ...

1/4 Million Auflage.

Gebildete Dame (Waise) evangelisch, 24 J., ...

Junges, gebildetes Mädchen, evangelisch, ...

Zur Stütze der Frau suche für meine 15 jähr. ...

Junges gebildetes Mädchen, das bessere ...

Neuheit für Damen! Haarersatz Kein Dohlgelästel Kein krauses Haar ... K. Dieckmann

Hier Max Wünsch in Dampfwascherei „Frauenlob“ ...

EIER Konservierungsmittel GARANTOL Tausendfach von Autoritäten empfohlen.

Bei Erwartung eines freudigen Ereignisses versäume keine Frau sich die reich illustrierte Schrift ...

Höchst praktisch! Unentbehrlich! Jede praktische Hausfrau kaufe den Universalschrubber „Victoria“

Schwitzbäder im eigenen Heim durch unser Thermal-Cabinet D. R. G. M.

Hausfrauen! Eine schöne wohlgepflegte Hand erhaschen Sie sich bei der schwierigsten Hausarbeit durch Tragen von Bleichers Haushaltungs-Gummi-Handschuhen.

Kleine Geschäfts-Anzeigen. Wort 2 Pfennig. Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsleuten, von Lehr- und Lehrern ...

Privat-Anzeigen. Wort 1 Pfennig. In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen und angeleglicher. Für Offizialgebühr werden 20 Pfennig extra berechnet.

Angebote. Apparat zur Bereinigung fehlentauerer Bäder in Sonie, neu, für 100 M. (statt 120 M.) mit allem Zubehör zu verkaufen.





## Die Brüder Studio.

Von Johanna Weiskirch.



**W**ir flotten Brüder Studio  
Sind immerdar vergnügt und froh  
Mit Tabakspfeife beim Glas Bier,  
Doch unsre Ehre wahren wir.

Wir kennen der Studenten Recht,  
Parole d'honneur! und das nicht schlecht.  
Wenn einer uns zu nahe tritt,  
Kriegt einen Dentzettel er mit.

Sonst sind wir gerne, Mann für Mann,  
Sehr friedlich, wie man sehen kann.  
Im trauten Kreis, die Pfeif' im Mund',  
Berplaudern wir gar manche Stund.

### Liebe Kinder!

**D**er Frühling ist wieder eingezogen. Es ist jetzt die schöne Zeit, von der der Dichter singt:  
„Ihr Blümlein alle, heraus, heraus,  
Der Mai ist kommen, der Winter ist aus.“

Er war ja auch schön, der vergangene Winter mit dem vielen Schnee und Eis. Doch nun ist's Frühling, und das ist noch viel schöner.

Viele Blümlein lassen sich nicht erst lange bitten. Noch ehe draußen all die Bäume ihre grünen Laubdächer ausgespannt haben, kommen die ersten neugierigen Frühlingblümlein, Schneeglöckchen, Leberblümchen, Veilchen, Himmelschlüssel. Diese lieblichen Kinder des Frühlings haben es aber nicht verdient, daß man sie abpflückt und dann achlos am Wege

liegen läßt. Abgepflückte Blümchen muß man schön ins Wasser stecken und dies alle Tage erneuern.

Gütlich ist es, wenn man ein Gärtchen hat, um Pflanzen und Blumen zu pflegen und ihre Entfaltung zu beobachten. Hat man keins, so tut's auch ein Blumenstöckchen, wenn man's nur fleißig und verständlich gießt und in Luft und Sonne bringt.

Für alle aber — groß und klein — zur Freude, ja zum Entzücken, ist der Wald da.

Der Wald! Das ist etwas ganz Wunderbares. Das schönste Sommerhaus ist er, wie der Dichter den Ruckuck sagen läßt. Mit mächtigen Säulenhallen, vielen, vielen Türen und unzähligen, winzigen Fensterlein, die immer offen stehen, und durch die abends die Sterne hereinblinken. Und herrlich ausgeschmückt ist das Sommerhaus! Da sind samtne



Moosteppeiche und grüne, lustige Gardinen, die im Winde wehen.

Aber nicht nur für das Auge bietet der Wald allerhand Schönes, für den kleinen Naschmund gib'ts Beeren, für die Nase köstlichen, morgenfrischen Duft, und an Ohrenschmäusen fehlt's auch nicht.

Doch der Wald meint's nicht nur mit den Menschen gut, er ist auch ein großer Blumen- und Tierfreund. Die Anemonen im dünnen Kleidchen und die zarten Märzblümchen, die der frische Frühlingwind schön zerzausen würde, wenn sie im freien Feld stünden, und viele andere Blumen hat er freundlich in seinen Schutz genommen.

Kehlein und Häsklein haben schüchtern gefragt: „Gieber Wald, dürfen wir nicht unter deinen Bäumen wohnen?“

„Gewiß,“ hat der Wald geantwortet, „kommt nur zu den Türen herein.“ Und kleine, schubbedürftige Vögelchen kamen geflogen: „Ach, du guter Wald, wir möchten so gern bei dir unter schlüpfen.“ Und der Wald nickte: „Liegt durch die Fensterlein herein.“ Und das schlaue Eichhörnchen schlich sich ein, wozu der gute, alte Wald ein Auge zudrückte, und tausende von Käferchen wollten Schutz und Schirm im Schatten des freundlichen Waldes finden. Der nickte nur immer: „Fragt nicht erst lange. Immer herein marschieret, ihr alle. Es ist mir eine Freude, euch zu hegen und zu pflegen.“

Aber uns soll er nicht beschämen: Wir sind wie er Blumen- und Tierfreunde. Ganz anders noch wie er können wir schützen und schirmen, was unserer Fürsorge bedarf.

Die Feuerwehr — ihr kennt doch diese braven, hurtigen Männer — hat es einmal nicht unter ihrer Würde geachtet, ein Schwälbchen, das am Draht in beträchtlicher Höhe hängen geblieben war, zu retten. Vögelchen, besonders ganz kleine, kommen oft in hilflose Lage. Wie traurig, wenn ein Kind das ausnutzt und so ein Tierchen zum Spielen mitnimmt, ohne ihm das alles angebeihen zu lassen, was es braucht. Die aus dem Nest gefallenen Vögelchen, um die sich das arme Vogelmütterchen halbtot ängstigt, kann mancher behende Junge wieder ins Nest hineinim oder zum Schutz gegen allerlei Raubzeug auf einen erhöhten Zweig setzen. Die von Hagelschlag erstarrten und getroffenen Vögelchen erholen sich, in der Wärme und in Ruhe gelassen, oft schnell und fliegen wieder fort. Wenn ihr nicht wißt, was mit so einem hilflosen Geschöpfchen anzufangen ist, fragt vogelverständige Leute. Ein Vögelchen aufziehen, ist sehr schwer, und das kleine Vogelmütterchen sehnt sich und grämt sich gerade so wie das mitgenommene Vögelchen.

Der Frühommer bietet kleinen Tierfreunden große Freude durch allerlei junge Haustiere, die sich gleich ihnen im fröhlichen Kindesalter befinden. Lämmchen, Bockchen, Hündchen und Käzchen, was sind das für allerliebste, kleine Kameraden! Wie drollig springen, wie übermütig spielen sie! Hier können die zweibeinigen Freunde beweisen, wie viel gescheiter sie sind, als die vierbeinigen. Junge Tierchen, so

lebhaft sie sind, brauchen viel Ruhe und Schlaf, gerade so, wie eure ganz kleinen Gestirter. Treibt man sie unaufhörlich zum Laufen und Jagen an, so verlieren sie bald ihr glattes, molliges Aussehen, werden struppig, gereizt und böse, gerade so wie das Brüderchen, wenn's nicht ausgeschlafen hat. Manche Kinder sind gar so unverständlich und gedenken ein Wochen-Hundjunges zu dressieren. Das kleine Gehirn des Tieres faßt garnicht, was es soll, und das Tierchen hat es durchaus nicht verdient, wenn es beim Nichtparieren geschlaen wird. Dressieren muß überhaupt verstanden sein. Es gehört dazu ein ganz bestimmtes Alter der Tiere. Zu frühzeitig dressierte Hunde gehen an nervöser Staupe qualvoll zugrunde. Das kann euch jeder Tierarzt sagen, liebe Kinder.

Auch mit den kleinen Zugtieren, die manche Jungen vor ihrem Wagen führen dürfen, muß liebevoll umgegangen werden. Der gute Kutscher quält seine Tiere nicht. Er ist vielmehr ihr Freund, der sie leitet und schützt. Dafür dienen sie ihm auch treu. Das sollte sich der kleine Wagenführer besonders merken und die Peitsche nie gebrauchen. Kleine Tiere wollen gut beaufsichtigt sein. Die Dummchen verlaufen sich oft. Ein verlaufenes, vielleicht totmüdes und sehr hungriges Käzchen oder Hündchen auch noch zu quälen und zu hezen, das ist sehr roh und unverständlich. Ein Tierfreund wird sich lieber bemühen, es wieder nach Haus zu bringen oder versuchen, es anderweitig unterzubringen.

Im Sommer gedeiht besonders das ganz kleine Getier, schillernde Käfer, leuchtende Glühwürmchen und bunte Schmetterlinge. Diese quälen viele Kinder sehr. Sie sind eben noch unverständlich. Belehrt ihr Verständigen sie, sagt ihnen, daß dem Käferchen sein Bein gerade so lieb ist, wie dem Kindchen seins. Und daß es ebenso Schmerzen fühlt, wie wir. Oft denken wir auch garnicht daran, daß ein mitgenommenes Tierchen Hunger bekommt und nur das frißt, was es gewöhnt ist. Das Marienkäferchen kann zum Beispiel verhungern, wenn ihr ihm ein großes Stück Brot hinlegt, denn es frißt nur Blattläuse.

Käfer und Schmetterlinge zu sammeln, sollten Knaben den Naturforschern überlassen. Wie viele Tierchen werden dabei qualvoll hingemordet! Mit Aether, wie das oft empfohlen wird, dürfen sie garnicht in Berührung kommen, sondern nur durch Einatmung von Aether getötet werden. Das ist aber nichts für Kinder.

Müssen Tiere vernichtet werden, so geschehe dies schnell. Das mitleidige Kind überläßt das gern Erwachsenen.

Wenn der Sommer heiß brennt und die Sonne sengend herniederfährt, dann ist es wieder der freundliche Wald, der uns willig Schatten und Kühle spendet. Nehmen wir uns ihn wieder zum Beispiet. Tränken wir durstige Blumen und verschmachtet Tiere. Das Kanarienvögelchen rücken wir bescheiden aus der Prallsonne.

Und fröhlich schweifen wir hinaus ins Freie und sammeln an Samen und Beeren, was schon



reif ist, um es zu trocknen, damit wir in der harten Winterzeit manch hungrigem Böglein eine Labe bieten können.  
Tante Fanny.

## Geschichtenerzählen

**Z**u diesem unterhaltenden Spiel setzen wir uns gemütlich um den Tisch und nennen dem Ältesten unter uns, der zuerst erzählen soll, jeder 1—3 recht verschiedenartige Hauptworte. Diese muß er nun in der gegebenen Reihenfolge und ohne Hinzufügung anderer Hauptworte zu einer möglichst interessanten Geschichte verbinden. Wer es am besten macht, bekommt einen Preis, wer gar nichts zu stande bringt, zahlt ein Pfand! Arthur Giese, Tertiarier.

## Rezepte für die Puppenküche.

Von Else Lipp.

**M**orgen ist Puppe Hilbens Geburtstag, da hat Emmy noch viel zu tun. Sie hat nämlich ihrem Puppenkinde eine Kaffeegeellschaft eingeladen, bei der sie mit selbstgebackenem Kuchen und Pudding aufwarten will.

Flink tut sie eine große weiße Schürze um und fängt an.

Zuerst kommen die Zuckerbrezeln an die Reihe. Emmy nimmt 15 g Mehl, 10 g Butter, 10 g Zucker, 1 Teelöffel voll Milch und 1 Teelöffel Ei und rührt alles zu einem festen Teig zusammen. Dann werden kleine Stückchen davon abgeschnitten, aus denen sie kleine Brezeln formt. Dann bestreicht sie ein Backblech mit Butter, setzt das Gebäck darauf, bestreicht dieses mit Ei und bestreut es mit gehackten Mandeln, Zucker und Zimt und nun rasch in den Ofen hinein. Sind die Brezeln schön gelb gebacken, so läßt sie Emmy kalt werden und ordnet sie dann hübsch in die netten Schalen, die das Christkind gebracht hat. Doch jetzt flink an den Pudding, es soll ein Schokolade-Grießpudding werden. In einem Töpfchen stellt Emmy  $\frac{1}{2}$  l Milch auf; bis diese kocht, holt sie sich schnell  $\frac{1}{2}$  Tafel Schokolade bei Mutti und reibt diese ganz fein. Setzt schnell ein Pöffchen Grieß hinein, mitsamt der Schokolade und etwa 15 g Zucker. Jetzt kommt soviel Grieß dazu, bis ein Brei entsteht, und diesen schüttet Emmy vorsichtig in die vorher gut ausgespülten Formen, in denen er bis zum nächsten Tag bleibt.

Kaum ist am nächsten Morgen die Schule aus, so kocht Emmy schon weiter. Es muß ja noch die Schokolade gemacht werden. In die kochende Milch schüttet die kleine Köchin die Schokolade und tut dann noch soviel Zucker dran, bis sie süß genug ist.

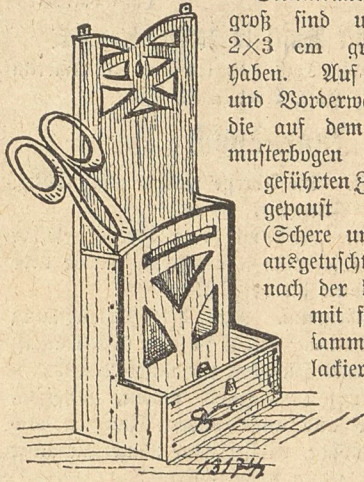
Nun holt sie das kleine nette Geschirr herein und deckt den Tisch für ihre Gäste. Der Stuhl des Geburtstagskindes wird bekranzt mit grünem Buschwerk und neben jedes Täfchen ein kleines Sträußchen gelegt. Jetzt noch das Gebäck auf den Tisch und fertig ist sie.

Wie werden die Freundinnen staunen!

## Behälter für Scheren und Fingerhut.

Leichte Laubsägearbeit.

**Z**u diesem hübschen Geschenke fägt man sich aus einer Zigarrenkiste eine Hinterwand (20×6 $\frac{1}{2}$  cm), einen Boden (5×6 $\frac{1}{2}$  cm), Vorderwand (5×2 $\frac{1}{2}$  cm), Mittelwand (9×5 $\frac{1}{2}$  cm) und 2 Seitenwände, die 8 $\frac{1}{2}$ ×2 cm groß sind und unten einen 2×3 cm großen Vorsprung haben. Auf Hinter-, Mittel- und Vorderwand werden nun die auf dem letzten Schnitt-



musterbogen naturgroß ausgeführten Zeichnungen durchgepaßt und ausgefägt (Scheren und Fingerhut nur ausgefägt) und alle Teile nach der kleinen Abbildung mit feinen Nägeln zusammengefügt, braun lackiert und die Ränder bronziert. Zum Aufhängen bringt man noch zwei Defsen an.

Läßt man die Mittelwand fort und schraubt in die Mitte der Hinterwand einen Haken ein, so hat man einen hübschen Ständer für Uhr und Kette.

Kurt Zernickel.

## Hier gib't zu raten!

### 3 Scherzfragen.

Welche Peter machen den meisten Lärm?

„asachuaaz“ ist

Welche Biere schäumen am meisten?

„aaigawg“ ist

Wann bleiben 10 übrig, wenn man 10 von 10 abzieht?

„uagafszwvohqplquwq“ mag.

Walter Gofz.

1.

Mit **u** hat's jeder Mensch.

Mit **a** steht es im Keller.

Hildegard Schmidt.

2.

Wiesel — Diener — Rübsaat — Sokrates — Diestel — Erna — Tante.

Aus diesen Wörtern ist je eine Silbe zu nehmen, die zusammen ein Sprichwort ergeben.

Käthe Lommatzsch.

3.

### Zahlenrätsel.

1 2 3 4 5 eine Frucht.

1 1 5 ein Fisch.

6 2 1 7 8 4 7 ein europäischer Staat.

9 1 10 ein Hain.

4 10 10 4 ein landwirtschaftliches Gerät.

6 4 4 ein Gewässer.

11 8 7 12 eine Luftbewegung.

Die 2. Buchstaben, senkrecht gelesen, geben den Namen eines Vogels, die 3. ein Wort für Marine-fahren.

Bernhard Stendl.



Welchen Beruf hat

Otti Sinkron?

Durch Umsetzen der Buchstaben zu erraten.

Hans Battmer.

**Auflösungen der Rätsel in voriger Nummer:**

1. Kopf, Zopf, Topf. 2. Unsinn. 3. Amerika und England. 4. Hase, Abel, Seil, Elle.

**Jugendpost.**An **W. J. A.** Die Adresse war so ganz richtig, mein lieber neuer Briefneffe.An **Fee.** Bitte schreibe mir deine Adresse! Ueber deinen Brief habe ich mich sehr gefreut, meine liebe kleine Fee, und danke dir herzlich!An **Elisa Lindemann.** Nein, deine Beschreibung habe ich nicht erhalten. Schick sie nur noch einmal, vielleicht ist es etwas Hübsches für unser Blatt.

Walter Struvi (?), Hans Noodt, Wignon, Minchen Battmer und allen andern Jungens und Mädels, die so hübsche, selbsterdachte Rätsel für unser Blättchen sandten, vielen schönen Dank!

An **Erna Sie. e** und **Emma Voh.** Euer Dankesbrief an das liebe Großmütterchen, daß euch Marken schickte, kann nicht abgedruckt werden. Ihr müßt schon an sie selbst schreiben.An **Johannes N.** und **Karl B.** Verkaufsanzeigen können wegen Platzmangel nicht in der Jugendpost erscheinen. Aber vielleicht habt ihr so viel Bilder, daß sich ein kleines Inserat im Million-Anzeiger (Wort 15  $\text{h}$ ) lohnte. Dadurch fändet ihr sicher Käufer.An das **Kränzchen in W.** Auch Tante Irmgard würde es sehr freuen, euch lieben Mädels einmal bei eurem vergnügten Kränzchen-Kaffee zu besuchen, und sicher tut sie es auch, wenn sie durch W. kommt. — Ja, so ein hübscher Einbanddeckel für unsere Kinderzeitung kostet 50  $\text{h}$ . Die einzelnen Nummern werden darin gesammelt und nach Jahres-schluss darin eingebunden. Euch allen viele herzliche Grüße.An **Mieze G.** Ja, diesmal ist's wirklich nichts mit deiner Osterhasengeschichte. Sie ist zwar nett geschrieben, aber es geht dir wie vielen andern Kindern, der Inhalt ist nicht neu und darum ein bißchen — langweilig. Du und auch ihr andern Kinder dürft der Tante Irmgard nicht böse sein, wenn sie deshalb oft eure mit so viel Liebe und Fleiß geschriebenen Nachwerke zurückweisen muß. Sonst ist sie wirklich nicht so streng, wie du, kleine Mieze, meinst, und freut sich über die Briefe ihrer Nichten und Nessen sehr, wenn sie auch ein paar Kleckse und Fehler darin mitlezen muß. Ob du nun das Schreiben weiter versuchen fällst? Aber natürlich, immer wieder, wenn du etwas Hübsches erlebt oder erdacht hast!Um **Serienbilder** bittet: Erduin Wjsocki, Breslau, Weinsfr. 20, 1, um **Stollwerkbilder** (Album 9 u. 10): Erna Willach, Ruppichterath, Bez. Köln.Viele **Stollwerkbilder** (Album 9 u. 10) möchte gegen **Palminbilder** tauschen Ortrud Lübbecke, Suhl in Thür., Hopfenberg 1.**Sprengelbilder** gegen **Münzen, Steine** oder **Briefmarken** eintauschen möchte Leopold Marzahn, 9jährig, Hannover, Rotereihe 12, II.**Glocke und Hammer.** Wer von meinen Mitlesern ist so freundlich, mir die Regeln dieses Spieles zu schreiben? Arneiz Josef, Wien, XVI. Bezirk, Heigerleinsstraße 20, I.Um **Ansichtskarten** bitten: Otto Regel, Realschüler, Wiesa bei Kamenz i. S., der ein großer Freund von Erdkunde ist, und Otto Köhler, 9jährig, Realschüler, Triebes, Pfarrhaus, der sich eine Postkartensammlung anlegen möchte.Um **ausl. Marken** und **Ganzsachen** bitten andere Jungen: Hermann Kühn, 13jährig, Berlin, Luisenufer 11, Wilh. Gußmann, Tübingen i. Württh., Hölderlinstr. 29 und R. J., Obertertianer in Gießen, postlagernd unter „R. J. 8.“**Briefmarken tauschen** wollen mit in- und ausländischen Knaben: Karl Wismer, Barnstedt in Holstein, Philipp Reuß, Untertertianer, Forchheim in Bayern, Sattlerortstr. 6, II, und Fritz Koch, 13jährig, Oberfrohna in Sachsen, Wolfenburger Straße 14.**Briefwechsel** suchen: Gertrud Zeißig, Obersdorf bei Zittau i. S., Gertrud Alker in Syd, Ostpr., Gertrud Fisch, Guben, R.-L., Haagstr. 9a, alle drei 13jährig, Margarete Knauth, Chemnitz, Amalienstr. 48, und Emmy Marzahn, Hannover, Rotereihe 12, II, beide 14jährig. Letztere bittet auch um **Ansichtspostkarten**.**Ansichtskarten tauschen** möchten: Clara Enkelmann, 11jährig, Obersdorf bei Zittau i. S., Marianne Fleißner, Münchberg in Bayern, Hofstr. 11 (nette Gebirgskarten gegen Fürstenkarten), Anna Schuster, Triebes Reuß bei Weida, Kirchplatz, 15jährig, Hilde Köhler, Pfarrhaus in Triebes Reuß, 12jährig (See- und Gebirgskarten bevorzugt), Helene Köhler, in Pension bei Pfarrer Lubilla, Savigny bei Lausanne, 15jährig (ev. auch Briefe).**Knackmandel 165.**Für die richtige Lösung des nachfolgenden Rätsels legt der Verlag vier Geschichtenbücher als Preise aus, zwei für Knaben und zwei für Mädchen. Die Lösungen sind bis zum 21. Mai mit der Aufschrift: „**Knackmandel 165**“ an den Verlag auf **Postkarte** portofrei einzusenden und müssen den ausgeschriebenen Vornamen und Altersangabe enthalten. Die Preisempfänger werden durch das Los bestimmt und ihre Namen mit der Auflösung in der „**Rätseldecke**“ im **Hauptblatt** veröffentlicht.

Die erste ist ein Mineral,

Das man nicht findet überall:

Die zweite ist ein großes Haus,

Aus dem die Ritter gingen aus;

Das Ganze ist 'ne alte Stadt,

Die eine schöne Lage hat.

Henne D.

**Auflösung der Knackmandel 161:****Kohle — Dohle — Sohle.**



# Original-Victoria-Nähmaschinen



2114]

Fabrikat: **H. Mundlos & Co., Magdeburg N.,**

sind die besten wegen ihrer unbedingten Zuverlässigkeit. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen.

Allein-Vertreter: **Alfred Freistedt,** Magdeburg, Altmarkt 13, gegenüb. d. Kaiser-Otto-Denkmal.  
Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.

Man achte auf den vollen Namen Original-Victoria.



Jahra Mischung ausgeschlossen.

## Richard Gorgass

vorm. Georg Claassen. [2015]

Spedition, Lagerung, Rollfuhrbetrieb  
Tägliche Paketfahrt zwischen Stadt u. Vorstädten  
**Möbel-Transport**  
per Bahn ohne Umladung sowie innerhalb der Stadt  
Mittagsstrasse 23 Fernspr. 3989.

Zum Fensterputzen empfiehlt sich **H. Lampe,** Magdeburg, Gertrudenstr. 7. [1987]

**J. H. Garich, Büstenfabrik**  
Größtes Geschäft dieser Branche, das speziell an Private verkauft (Dampfbetrieb)  
Groß-Lichterfelde, Dessauer-Strasse 17 [1590]  
empfiehlt Büsten in allen Formen fest u. verstellbar. Büsten nach jedem Maß (auch unnormale), keine Anprobe mehr nötig.  
Büsten ohne Ständer und Rock von 1,50 Mark an.  
Verkaufsstellen in: Magdeburg-Neustadt, Nachtweide-Str. 34.  
Halle a. S., Herseburger Strasse 8. Erfurt, Trommsdorff-Strasse 8.  
Billigstes Geschäft dieser Branche. (Umtausch gestattet.) Preisliste gratis.



**Chr. Breckle,** Goldschmied,  
M.-Böhl., Arndtstr. 56, nahe Café Otto.  
Lager in Gold- und Silberwaren, Uhren, Ketten usw. Eigene Aufarbeitung, Ringe reifen etc. Verlobungsringe, Medaillen, Anhänger, Broschen, Schmuck usw. [2013]  
Reparaturen (auch am billig.)  
Altes Gold wird in Zahlung genommen

Sie kaufen Ihre **Möbel-Ausstattung** am besten und billigsten bei **Karl Lautenbach,** Tischlermeister, Georgenstr. 4. Großes Lager.

Annahme von Abonnements u. Inseraten

# Halle a. S.

Geschäftsstelle: 53 Leipziger Straße 53

## Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen

### Halle a. S.

Ruine Burg Giebichenstein, Moritzburg, Jahnshöhle, Kgl. Landgestüt Kreuz, Museum für heimatl. Geschichte und Altertumskunde der Provinz Sachsen, Domstrasse 5, täglich 11-1 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonntag frei, andere Tage 50 Pfg.; ausser dieser Zeit, von 11-1 Uhr, 1 Mark Eintritt.  
Städt. Museum der Moritzburg, Paradeplatz, Mittwoch u. Sonntag 11-2 Uhr bei freiem Eintritt, zu anderer Zeit 50 Pfg.  
Städtisches Museum (im Aichamt), am grossen Berlin, geöffnet: Wochentags 11-1 Uhr, Sonntags 11-2 Uhr.  
Zoologisches Institut, Dompl. 4, täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.  
Anatomisches und zootomisches Museum, Gr. Steinstr. 52. Nur mit Erlaubnis des Direktoriums zu beschließen.  
Francke'sche Stiftung, Franckeplatz 1, täglich 8-6. Eintritt frei.  
Universitäts-Bibliothek, Friedrichstrasse 50, Montag bis Freitag 8-1 und 2-4. Eintritt frei.  
Bibliothek der Morgenländischen Gesellschaft, Wilhelmstrasse 36, 37, täglich 12-2.  
Bibliothek des Oberbergrames, Friedrichstrasse 13, täglich 11-1, frei.  
Kunstgewerbe-Verein, Salzgrafenstrasse 2, Sonntag 11-1, Mittwoch und Freitag 8-9 1/2, frei.  
Zoologischer Garten, Tiergartenstrasse, Dienstags, Freitags und Sonntags Künstler-Konzerte. Reichhalt. Tierbestand Naturschön.  
Wahalla-Theater. Wegen Renovierung bis auf weiteres geschlossen.  
Stadt-Theater, Alte Promenade, Opern- und Schauspiele. Wochentags 7 1/2 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.  
Neues Theater, Gr. Ulrichstr. 3, Opern- und Lustspiele. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.  
Private Kunst-Salons, Tausch und Grosse, Gr. Ulrichstr. 33.  
Apollo-Theater, Herseburgerstrasse 170. Spezialitäten-Theater ersten Ranges. Wochentags 8 Uhr, Sonntags 3 1/2 und 8 Uhr.



Bitte überzeugen Sie sich, daß Sie **sämtliche Haararbeiten in enormer Auswahl** zu den **billigsten Preisen** in meinem Spezialgeschäft finden. Jede **Dame** erhält bei mir Telle ohne Schur und Köpfe von **2,50 M.**, die neuesten **Haarunterlagen** und **Vorderfrisuren** von **3.- M.** an. Einzelne **Steden** für Stirn und Knoten, Scheitel usw. auch von dazu gegebenen Haaren. [2311]

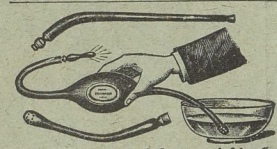
**Sritz Mischke,** Spezial-Geschäft für künstl. Haarersatz und Damen-Frisieren.  
Halle a. S.,  
1 An der Universität 1.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telefon 3146.

## Photographie-Postkarten

nach jedem eingehenden Bilde oder direkte Aufnahme, Folgend 3 Pfl. [2286]  
Photographisches **Hugo Hein**  
::: Atelier :::  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 36.  
Telephon 2211.

**G. R. Kegeljun.**  
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 7.  
Telephon 1172  
empfeht [2343]

Beluchtungsgegenstände aller Art für Gas und Petroleum.



**„Frauenwohl“**, wirksamster Spätpaparat, komplett Mt. 3.00, 4.00, 5.50 u. 6.50. Katalog über Svp. Bedarfsartikel auf Wunsch gratis.  
**C. Klappenbach, Halle a. S.,** Gr. Ulrichstr. 41. Fernruf 2674. [2011]

**Wash- u. Plättanstalt** von **Frau Elsbeth Seyffarth**  
Halle a. S., Jägerstr. 2, neben Oberpollinger.  
Garantie für saubere Ausführung wird übernommen. [2275]



Wer seine Kinder lieb hat, gibt ihnen **Kochs** langjährig bewährten **Nährzwieback**  
**Karl Kochs Nährzwieback** bildet den Kindern gesundes Blut, stärkt den Knochenbau und bietet den besten Ersatz für die oft mangelnde Muttermilch. Zu haben in den durch Plakate erkennlichen Verkaufsstellen sowie in  
**Karl Kochs Nährzwieback-Fabrik,** Halle a. S. II. [2272]

**„Der Hausdokter“.**  
Wirkames Infektionsorgan für Bäder und Raucheranstalt.  
Geschäftsstelle Berlin SW. 68, Lindenstr. 26

**Sienjong-Glens,** extra stark für Wiedervertäufer garantiert  
mit Weinloch bereitete, versend. 1 Dg. 2,50 M., wenn 30 Kt. 6,00 M., kostenfrei überallhin.  
Labor. E. Walther, Halle a. S., Stephanstr. 12.

# ff. Schokoladen und Kakao ff. Honigkuchen \* ff. Zuckerwaren

empfeht die [2336]  
Schokoladen-, Honigkuchen- u. Zuckerwaren-Fabrik von **Robert Schirmer,** Halle a. S., Leipziger Str. 71, Mansfelder Str. 43, Forster Str. 54.  
Versand per Post von 5 Mk. an frei Ort.

**Mütter, gebt Euren Kindern Lebertran & Emulsion**  
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder  
Flasche à 1 und 2 Mark. [2067]  
Zu haben bei **Max Rädler,** Rannische Strasse 2.

**Erstes Aluminium-Special-Geschäft**

**L. Kiessler** [2347] Halle a. S. **Neunhäuser 3** vis-a-vis A. Huth Co.

Anerkannt billigste Bezugsquelle. Grösste Auswahl am Platze. **Kochgeschirre — Tafelgeräte** Geschenk-, Sport-, Reise-Artikel.





# Einen Ueberblick über die Mode



gewähren die umfangreichen Läger unseres Kaufhauses. Dieselben enthalten jetzt in reicher Fülle eine auserlesene Wahl entzückender Neuerscheinungen in allen Artikeln. Allen Ansprüchen haben wir Rechnung getragen; guter Geschmack ist vereinigt mit mäßigem Preis, und entspricht die Güte der Waren dem guten Rufe unserer Firma.

In allen Abteilungen unseres Geschäftes liegen Fabrikate aus, welche durch besondere Preiswürdigkeit den Besuch desselben lohnend machen.

## **Neuheiten für Kleider**

als Cachemire, Cachemire de soie, Satin directoire, Cotelet, Ottomane, Epingle, Popeline, Batist, Marquise, in wunderbaren Farbenfortimenten.

## **Neuheiten für Blusen**

als englische Flanelle in schmalen und breiten Streifen oder mit aparten Bordüren, glanzreiche Apaccas usw. in allen Preislagen.

## **Neuheiten in Seidenstoffen**

für Kleider und Blusen in weichen, schmieglamen Geweben; Fabrikate nur bestrenommiertester in- und ausländischer Häuser.

## **Neuheiten in Waschstoffen**

als Baumwoll-Mousseline, Sephyr, Leinen, Bast-Imitationen, Batist, Panama, Percal und andere Stoffe in unermesslicher Auswahl.

## **Neuheiten in Konfektion**

für Damen und Kinder in geschmackvoller Ausführung vom billigsten bis zum feinsten Genre.

## **Woll- Mousseline**

Beste Elsässer Fabrikate in wunderbaren neuen Mustern und farbenprächtigen Bordüren

Meter von **65** Pfennig an.

Modenhaus

# Steigerwald & Kaiser

Magdeburg.



# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

„Magdeburger Hausfrau“<sup>ATHEM</sup>

Praktische Wochenchrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile  
Mit „Kindermode“ und „Für unsere Kleinen“

Sonntag, den 9. Mai 1909

Wöchentlich 6 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Regierungstr. 14. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Leipzigerstr. 53. Fernsprecher 2062.  
Erfurt, Pergamentersstraße 6. (Kaiser-Automat)



Sommerhut.

